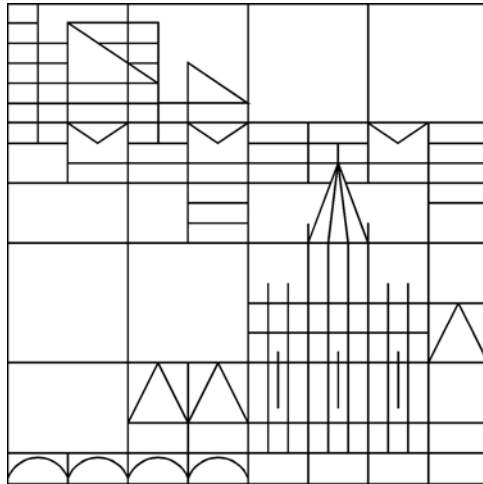


Universität Konstanz  
Geisteswissenschaftliche Sektion  
Fachbereich Geschichte und Soziologie



## Modulhandbuch

Bachelor-Studiengang Geschichte  
(Haupt- und Nebenfach)

## Qualifikationsziele

Das Fach Geschichte in Konstanz definiert seinen Gegenstand als europäische Geschichte im globalen Kontext. Sie ist kulturwissenschaftlich orientiert und arbeitet eng mit einer an Problemen kulturellen Wandels interessierten, prononciert theoretisch ausgerichteten Soziologie zusammen, mit der das Fach auch eine Fachbereichsgemeinschaft bildet. Diese Wechselbeziehung von historischer Empirie und sozial- und kulturwissenschaftlicher Theoriebildung soll den Studierenden vermittelt werden.

Geschichte in Konstanz verbindet die übliche epochenspezifische Ausrichtung mit regionalspezifischen (Alter Orient, Osteuropa) und thematischen (Wirtschafts- und Sozialgeschichte) Schwerpunkten. Einen erheblichen und über das normale Maß hinausgehenden Zusammenhalt erhält das Fach einerseits durch das Fehlen von Instituts- und Seminarstrukturen, zum anderen durch übergreifende theoretische Ansätze, die kulturwissenschaftlich orientiert sind, ohne dogmatisch auf eine bestimmte Theorierichtung festgelegt zu sein. Dieses inhaltliche und methodische Profil des Faches Geschichte in Konstanz bestimmt maßgeblich die Ziele der historischen Studiengänge. Den Studierenden soll die Fähigkeit vermittelt werden, sich der bis in die Gegenwart hineinreichenden Vergangenheit analytisch anzunähern und die beobachteten Phänomene in ihrer Struktur und Dynamik angemessen zu beschreiben und zu erklären. Es ist dabei die wesentliche Aufgabe, signifikant differente Kulturen und Gesellschaften in ihrer zeitlichen und strukturellen Bedingtheit zu erfassen.

Mit dieser Kompetenz, die gerade nicht ausschließlich oder zum größten Teil auf der Analyse der unmittelbaren Vergangenheit beruht, verbinden sich wesentliche Kompetenzen für das Verständnis von und das Agieren in einer zunehmend globalisierten, aber nicht nivellierten Welt. Zum Erwerb dieser Fähigkeiten sind viele miteinander verschränkte Teilkompetenzen nötig, die im Rahmen der modular aufgebauten Studiengänge im Fach Geschichte sukzessive erworben und vertieft werden.

## Modulhandbuch BA Geschichte (Hauptfach)

<b>Studienprogramm/ Verwendbarkeit</b>			<b>Modultitel</b>		
BA Geschichte (Hauptfach)			1. Basismodul Grundlagen der Geschichtswissenschaft		
<b>Credits</b>	12	<b>Dauer</b>	2 Semester	<b>Anteil des Moduls an der Hauptfachnote</b>	7,8%
<b>Modulnote</b>	Das bedeutet, dass die Einführungsvorlesung sowie der Kurs „Einführung in die historische Methodologie“ jeweils 50% der Modulnote ausmachen.				
<b>Modul-Einheiten</b>	Einführungsvorlesung, Einführung in die historische Methodologie				
<b>Lernziele</b>	<p>Im 1. Basismodul wird grundlegendes konzeptionelles und methodologisches Wissen des Faches Geschichte vermittelt und in neuere Forschungstendenzen und aktuelle Entwicklungen innerhalb der Geschichtswissenschaft eingeführt. Zum einen erwirbt der/ die Studierende ein allgemeines Verständnis über größere Zeiträume und über längerfristige sowie systematische historische Zusammenhänge. Diesem Zweck dienen vor allem die Einführungsvorlesungen, die jeweils einen Großbereich bzw. ein Teilgebiet der Geschichtswissenschaft behandeln und von denen eine zu besuchen ist. Zum anderen werden methodische, vor allem kultur- und sozialgeschichtliche Ansätze sowie aktuelle Forschungstendenzen und -debatten der Geschichtswissenschaft vorgestellt und diskutiert; diesem Zweck dient vor allem die Veranstaltung „Einführung in die historische Methodologie“. Durch seinen epochenübergreifenden Charakter vermittelt dieses Modul zum einen die Einheit der Geschichtswissenschaft, zum anderen erhalten die Studierenden auch einen Einblick in die methodische Vielfalt des Faches Geschichte. Dadurch werden die Studierenden in die Lage versetzt, zwischen alternativen Zugängen auszuwählen und diese gegeneinander abzuwägen.</p>				

<b>Modul-Einheit: Einführungsvorlesung</b>	
<b>DozentIn</b>	Wechselnde Dozenten
<b>Lehrinhalte</b>	In einem viersemestrigen Zyklus werden in der Regel jedes Semester jeweils zwei Einführungsvorlesungen angeboten, die einen Überblick zu einer Epoche, einem historischen Raum oder einem Teilbereich der Geschichtswissenschaft vermitteln (Vorderer Orient; Antike; Mittelalter; Frühe Neuzeit; 19. Jahrhundert; 20. Jahrhundert; Wirtschaftsgeschichte; Osteuropa). Die Einführungsvorlesungen richten sich insbesondere an Studienanfänger.
<b>Lehrform/SWS</b>	Vorlesung, 2 SWS
<b>Arbeitsaufwand</b>	Insgesamt
<b>Credits für diese Einheit</b>	6
<b>Studien/ Prüfungsleistung</b>	

<b>Voraussetzungen</b>	
<b>Sprache</b>	In der Regel deutsch
<b>Häufigkeit des Angebots</b>	Winter- und Sommersemester
<b>Empfohlenes Semester</b>	1-2
<b>Pflicht/Wahlpflicht</b>	Wahlpflichtveranstaltung
<b>Beispiele für eine Einführungsvorlesung</b>	<p><b>Einführung in die Geschichte des 19. Jahrhunderts</b></p> <p>2 SWS; 6 ECTS-Credits; Leistungsnachweis: mündliches Referat (15-30 Minuten) oder zweistündige Klausur oder schriftliche Leistung (5-10 Seiten)</p> <p>Inhalt: Der Gegenstand der Vorlesung ist das 19. Jahrhundert, definiert ungefähr als die Zeit zwischen 1780 und 1914. Sie stellt die Haupttendenzen der politischen, gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Entwicklung in dieser Epoche in einer vergleichenden weltgeschichtlichen Betrachtungsweise dar. Ein besonderer Akzent wird auf methodischen Fragen der historischen Synthese liegen. Elementare ereignisgeschichtliche (z.B.: Worum ging es im Amerikanischen Bürgerkrieg?) und biographische (z.B.: Wer war Garibaldi?) Kenntnisse werden nicht vermittelt, sondern vorausgesetzt.</p> <p><b>Einführung in die Wirtschaftsgeschichte</b></p> <p>2 SWS; 6 ECTS-Credits; Leistungsnachweis: Referat oder Klausur oder schriftliche Leistung</p> <p>Inhalt: Die Vorlesung wird die Entstehung unserer heutigen Wirtschaftsordnung seit den Anfängen neuzeitlichen wirtschaftstheoretischen Denkens aufzeigen. Leitende Problemstellung ist die Frage nach den Ursachen neuzeitlichen Wirtschaftswachstums und seinen wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Folgen. Die Wirtschaftsgeschichtsschreibung antwortet darauf in aller Regel mit Erklärungsmustern einer „Industriellen Revolution“. Die neuere Forschung hat dem die Perspektive eines grundlegenden „Institutionellen Wandels“ zur Seite gestellt. Beide Ansätze werden in der Vorlesung vorgestellt.</p>

<b>Modul-Einheit: Einführung in die historische Methodologie</b>	
<b>DozentIn</b>	Wechselnde Dozenten
<b>Lehrinhalte</b>	Im Rahmen dieser Veranstaltung, die sich an Studierende im zweiten Studienjahr richtet, werden die für die geschichtswissenschaftliche Analyse wichtigsten theoretisch-methodischen Modelle entfaltet und in diejenigen Forschungsansätze eingeführt, denen eine zentrale Bedeutung in den aktuellen geschichtswissenschaftlichen Debatten zukommt wie etwa Diskursgeschichte, praxeologische Ansätze, historische Komparatistik etc. Neben die Vorstellung methodologischer Konzeptionen und ihrer Verortung im geschichtswissenschaftlichen Erkenntnisprozess treten jeweils Beispiele ihrer Anwendung in der geschichtswissenschaftlichen Forschung, um so den Zusammenhang zwischen theoretisch-methodologischer Ebene und der Praxis der historischen Forschung und Geschichtsschreibung deutlich zu machen. Die erfolgreiche Absolvierung dieser

	Veranstaltung ist Voraussetzung für den Besuch von Hauptseminaren.
<b>Lehrform/SWS</b>	Kurs, 2 SWS
<b>Arbeitsaufwand</b>	Insgesamt
<b>Credits für diese Einheit</b>	6
<b>Studien/ Prüfungsleistung</b>	2-stündige Klausur
<b>Voraussetzungen</b>	Erfolgreicher Besuch mindestens eines Proseminars. Es wird empfohlen, diese Lehrveranstaltung erst nach der Orientierungsprüfung zu besuchen.
<b>Sprache</b>	In der Regel deutsch
<b>Häufigkeit des Angebots</b>	Nur Sommersemester
<b>Empfohlenes Semester</b>	3-4
<b>Pflicht/Wahlpflicht</b>	Pflichtveranstaltung

<b>Studienprogramm/ Verwendbarkeit</b>			<b>Modultitel</b>		
B.A Geschichte			2. Basismodul Alte Geschichte		
<b>Credits</b>	15	<b>Dauer</b>	2 Semester	<b>Anteil des Moduls an der Hauptfachnote</b>	9,7%
<b>Modulnote</b>	Das bedeutet, dass das Proseminar 60%, die Lehrveranstaltung 40% der Note ausmacht.				
<b>Modul-Einheiten</b>					
<b>Lernziele</b>	Das Basismodul Alte Geschichte eröffnet den Zugang zum Altertum auf zwei Ebenen: zum einen durch thematisch übergreifende Veranstaltungen und zum anderen durch die intensive Arbeit an exemplarischen Gegenständen und Evidenzen. Durch die Kombination von beiden Herangehensweisen werden sowohl der sachliche Überblick über das historische Teilgebiet als auch erste Einblicke in die Mechanik wissenschaftlicher Erkenntnis vermittelt. Das Ergebnis des erfolgreich absolvierten Moduls soll daher die Fähigkeit zur selbstständigen Beurteilung von Forschung und zur Abfassung kleinerer, an epochenspezifischen wissenschaftlichen Methoden orientierter Arbeiten sein. Für das Erreichen dieser Ziele ist das Proseminar das zentrale Instrument. Neben dem Besuch eines vierstündigen Proseminars ist eine weitere zweistündige Lehrveranstaltung in Alter Geschichte abzulegen. Als Veranstaltungsart ist hierbei eine Vorlesung, Kurs oder Übung wählbar.				

<b>Modul-Einheit: Proseminar Alte Geschichte</b>	
<b>DozentIn</b>	Wechselnde Dozenten
<b>Lehrinhalte</b>	Im Proseminar werden an einem exemplarischen Thema von sichtbarer Relevanz die wesentlichen Schritte nachvollzogen, die einen wissenschaftlichen Reflexionsmodus kennzeichnen. Dabei werden inhaltliche Analysen stets durch methodische Perspektiven abgesichert. Die technischen Seiten wissenschaftlichen Arbeitens werden systematisch in einem auf das Proseminar zugeschnittenen Tutorium eingeübt.
<b>Lehrform/SWS</b>	Proseminar mit Tutorium, 4 SWS
<b>Arbeitsaufwand</b>	Insgesamt
<b>Credits für diese Einheit</b>	9
<b>Studien/ Prüfungsleistung</b>	
<b>Voraussetzungen</b>	Kenntnis einer modernen Fremdsprache
<b>Sprache</b>	In der Regel deutsch
<b>Häufigkeit des Angebots</b>	Winter- und Sommersemester
<b>Empfohlenes Semester</b>	1-4

<b>Pflicht/Wahlpflicht</b>	Wahlpflichtveranstaltung
<b>Beispiel für ein Proseminar Alte Geschichte</b>	<p><b>Die römische Republik</b></p> <p>4 SWS, 9 ECTS-Credits; Leistungsnachweis: Referat, Hausarbeit im Proseminar; Klausur im Tutorium</p> <p>Inhalt: Die römische Republik war eine außerordentlich stabile politische Organisation, die insgesamt fast über ein halbes Jahrtausend hinweg bestand. Die res publica Romana war darüber hinaus auch eine sehr erfolgreiche Ordnung, die schließlich nahezu das gesamte Mittelmeerbecken unter ihre Herrschaft brachte. Bereits in der Antike wurde ihre besondere Verfasstheit dafür verantwortlich gemacht. Das Proseminar betrachtet die politische Ordnung der Republik systematisch und wird ihre wesentlichen Kennzeichen herausarbeiten. Dabei soll den Kontinuitäten mehr Gewicht zugemessen werden als den Veränderungen und der Systemkrise.</p>

<b>Modul-Einheit: Historische Lehrveranstaltung Alte Geschichte I</b>	
<b>DozentIn</b>	Wechselnde Dozenten
<b>Lehrinhalte</b>	Vorlesungen und Kurse behandeln größere synchrone und diachrone Themenbereiche der Antike. Dadurch wird übergreifendes, entweder themen- oder epochenbezogenes Wissen vermittelt und so das Verständnis zu Grundproblemen der Alten Geschichte eröffnet. Die Differenz zwischen Kursen und Vorlesungen ist dabei nicht thematisch begründet, sondern durch die Form der Wissensvermittlung und durch die verschiedene Art der studentischen Leistung. Übungen sind dagegen auf den Erwerb und die Vertiefung von spezifischen Kompetenzen, die für das Studium der Altertumswissenschaft von zentraler Bedeutung sind, ausgerichtet: dazu zählen insbesondere die Vermittlung von Sprachkompetenzen, die Lektüre und Interpretation antiker Quellen und Schriften sowie historische Hilfswissenschaften wie Numismatik oder Epigraphik.
<b>Lehrform/SWS</b>	
<b>Arbeitsaufwand</b>	Insgesamt
<b>Credits für diese Einheit</b>	6
<b>Studien/ Prüfungsleistung</b>	
<b>Voraussetzungen</b>	
<b>Sprache</b>	In der Regel deutsch
<b>Häufigkeit des Angebots</b>	Winter- und Sommersemester
<b>Empfohlenes Semester</b>	1-4
<b>Pflicht/Wahlpflicht</b>	Wahlpflichtveranstaltung
<b>Beispiel für eine Vorlesung Alte Ge-</b>	<b>Monarchen ohne Monarchie. Das Regiment der römischen Kaiser von Augustus bis Mark Aurel</b>

<b>schichte</b>	<p>2 SWS; 6 ECTS-Credits; Leistungsnachweis: Klausur</p> <p>Inhalt: Während der ersten beiden nachchristlichen Jahrhunderte hatte die Alleinherrschaft in Rom eine sehr merkwürdige Gestalt. Obwohl sich die Macht unübersehbar in der Hand eines einzelnen Mannes konzentrierte, blieb diese monarchische Ordnung seltsam implizit. Augustus, der Begründer des Systems, bezeichnete seine Herrschaft als 'wiederhergestellte Republik', und auch seine Nachfolger thematisierten ihre Vormacht eher indirekt. In der Vorlesung soll der römische Prinzipat beschrieben und in seinen wesentlichen Aspekten erfasst werden. Besondere Aufmerksamkeit wird dabei der kaiserlichen Selbstdarstellung und der Verbindung von Reich und Monarch geschenkt werden</p>
<b>Beispiel für einen Kurs Alte Geschichte</b>	<p><b>Römische Geschichtsschreibung</b></p> <p>2 SWS; 6 ECTS-Credits; Leistungsnachweis: Referat</p> <p>Inhalt: Die römische Geschichtsschreibung war ein sehr spätes Produkt innerhalb der römischen Erinnerungslandschaft und undenkbar ohne griechische Vorbilder. Anhand von gemeinsamer Textlektüre und Hintergrundreferaten sollen Gesetzmäßigkeiten und Veränderungen der römischen Historiographie vom 2. vorchristlichen bis 2. nachchristlichen Jahrhundert aufgezeigt und auf die historischen Rahmenbedingungen bezogen werden.</p>
<b>Beispiel für eine Übung Alte Geschichte</b>	<p><b>Die Makkabäerbücher</b></p> <p>2 SWS; 6 ECTS-Credits; Leistungsnachweis: Referat</p> <p>Inhalt: Die ersten beiden Makkabäerbücher schildern Ereignisse, die eine wichtige Zäsur in der Geschichte des jüdischen Volkes bedeuten: die Religionsverfolgung unter Antiochos IV., den Makkabäeraufstand, die Befreiung Judäas von der makedonischen Fremdherrschaft sowie die Etablierung einer einheimischen Herrscherdynastie (der 'Hasmonäer'). Ziel der gemeinsamen Lektüre soll es sein, den politischen Standort der Autoren zu ermitteln sowie die Art der Darstellung zwischen den Polen der biblischen und der klassisch-griechischen Historiographie zu ermitteln. Referate sollen den Kontext aufhellen.</p>

**Modul-Einheit: Lehrveranstaltung Alte Geschichte II: Wie Lehrveranstaltung Alte Geschichte I**



<b>Studienprogramm/ Verwendbarkeit</b>			<b>Modultitel</b>		
			<b>3. Basismodul Mittelalterliche Geschichte</b>		
<b>Credits</b>		<b>Dauer</b>	2 Semester	<b>Anteil des Moduls an der Hauptfachnote</b>	9,7%
<b>Modulnote</b>		Das bedeutet, dass das Proseminar 60%, die Lehrveranstaltung 40% der Note ausmacht.			
<b>Modul-Einheiten</b>					
<b>Lernziele</b>		Das Basismodul Mittelalterliche Geschichte bietet eine Einführung in die Geschichte des 6. bis 16. Jahrhunderts. Ziel des Moduls ist es, Grundkenntnisse der mittelalterlichen Geschichte sowie die Befähigung zum eigenständigen Studium zu erwerben. Neben dem Überblick über größere historische Zusammenhänge und der Kenntnis exemplarischer Einzelthemen sollen insbesondere auch die Methoden des wissenschaftlichen Umgangs mit mittelalterlichen Quellen vermittelt werden. Das Modul besteht aus einem Proseminar (mit Tutorium) und einer weiteren zweistündigen Lehrveranstaltung. Im Proseminar wird anhand ausgewählter Einzelthemen ein Einblick in die Epoche gewährt; zugleich werden hier Techniken wissenschaftlichen Arbeitens vermittelt und eingeübt. Für die andere Veranstaltung kann eine Vorlesung, Kurs oder Übung gewählt werden.			

<b>Modul-Einheit:</b>	
<b>DozentIn</b>	Wechselnde Dozenten
<b>Lehrinhalte</b>	Das Proseminar soll den Studenten anhand eines ausgewählten Themas der mittelalterlichen Geschichte einen Einblick in die mittelalterliche Geschichte bieten; zugleich vermittelt das Proseminar zusammen mit dem Tutorium epochenspezifische wissenschaftliche Methoden, hilfswissenschaftliche Kenntnisse und Arbeitstechniken.
<b>Lehrform/SWS</b>	
<b>Arbeitsaufwand</b>	Insgesamt
<b>Credits für diese Einheit</b>	
<b>Studien/ Prüfungsleistung</b>	
<b>Voraussetzungen</b>	Kenntnis einer modernen Fremdsprache
<b>Sprache</b>	
<b>Häufigkeit des Angebots</b>	Winter- und Sommersemester
<b>Empfohlenes Semester</b>	
<b>Pflicht/Wahlpflicht</b>	Wahlpflichtveranstaltung
<b>Beispiel für ein Pro-</b>	<b>Bäuerliche Lebens- und Vorstellungswelten (8.-15. Jh.)</b>

<b>seminar Mittelalterliche Geschichte</b>	<p>4 SWS, 9 ECTS-Credits; Leistungsnachweise: Referat, Hausarbeit im Proseminar, Klausur im Tutorium</p> <p>Inhalt: Im Mittelalter lebten die meisten Menschen auf dem Land. Im Vergleich zur Stadt erschwert es die Quellenlage aber oft, sich intensiver mit den je nach Region und Topographie sehr verschiedenen Lebensweisen, Werten, Vorstellungen und sozialen Praktiken der Dorfbewohner auseinanderzusetzen. Allein in England wird schon im 13. Jahrhundert extensiver Gebrauch von der Schrift gemacht. Aus diesem Grund ist die Sozialgeschichte des mittelalterlichen Dorfes in England sehr viel weiter fortgeschritten als in Frankreich oder dem Reich. Ziel der Veranstaltung ist es, unter Einbezug internationaler Forschungsergebnisse einen Überblick zum Leben auf dem Dorf im späten Mittelalter zu vermitteln. Thematisiert werden dabei die Bereiche Arbeit, Schulden, Ehe und Familie, Mobilität, Nachbarschaft, religiöses Leben, Kriminalität und ähnliches mehr.</p>
--	---

<b>Modul-Einheit:</b>	
<b>DozentIn</b>	Wechselnde Dozenten
<b>Lehrinhalte</b>	Vorlesungen und Kurse bieten Überblicke über größere Zeitabschnitte und behandeln einzelne Themenbereiche der Mittelalterlichen Geschichte. Die Differenz zwischen Kursen und Vorlesungen ist dabei nicht thematisch begründet, sondern durch die Form der Wissensvermittlung und durch die verschiedene Art der studentischen Leistung. In Übungen liegt das Schwergewicht auf dem Erwerb und der Anwendung von zentralen Techniken des wissenschaftlichen Arbeitens mit mittelalterlichen Quellen. Schwerpunkte sind die Lektüre und Interpretation mittelalterlicher Quellen sowie historische Hilfswissenschaften wie Paläographie, Numismatik oder Diplomatie.
<b>Lehrform/SWS</b>	
<b>Arbeitsaufwand</b>	Insgesamt 1
<b>Credits für diese Einheit</b>	6
<b>Studien/ Prüfungsleistung</b>	
<b>Voraussetzungen</b>	
<b>Sprache</b>	
<b>Häufigkeit des Angebots</b>	Winter- und Sommersemester
<b>Empfohlenes Semester</b>	
<b>Pflicht/Wahlpflicht</b>	Wahlpflichtveranstaltung
<b>Beispiel für eine Vorlesung Mittelalterliche Geschichte</b>	<p><b>Einführung in die Geschichte des Spätmittelalters</b></p> <p>2 SWS; 6 ECTS-Credits; Leistungsnachweis: Klausur</p> <p>Im Blickpunkt der Vorlesung stehen Strukturen und Ereignisse, welche die Geschichte des Spätmittelalters charakterisieren.</p>

<p><b>Beispiel für einen Kurs Mittelalterliche Geschichte</b></p>	<p><b>Kirchenrecht im Mittelalter: Das Decretum Gratiani</b></p> <p>2 SWS; 6 ECTS-Credits; Leistungsnachweis: Referat</p> <p>Inhalt: Um 1140 entstand in Bologna eine umfangreiche Sammlung von kirchenrechtlichen Texten, die ihr Verfasser Gratian treffend als Concordia discordantium canonum ('Harmonisierung im Widerspruch zueinander stehender Kirchenrechtssätze') bezeichnete. In Theorie und Praxis war sie das Rückgrat eines für die ganze Kirche einheitlichen Rechts und Ausgangspunkt für die Rechtsfortbildung der folgenden Jahrhunderte. Im Kurs soll das Decretum selbst untersucht werden; von Gratian ausgehend, werden wir dann einige Bereiche des Kirchenrechts behandeln. Hohe praktische Relevanz hatte etwa das Eherecht: Wie kommt eine gültige Ehe zustande, wie kann sie gelöst werden? In diesen wie anderen Bereichen lässt sich fragen, wie die Kanonisten zu ihren Lösungen kamen; die autoritativen Texte waren oft widersprüchlich und erforderten eine anspruchsvolle Interpretation.</p>
<p><b>Beispiel für eine Übung Mittelalterliche Geschichte</b></p>	<p><b>Einführung in die Handschriftenkunde (Paläographie)</b></p> <p>2 SWS; 6 ECTS-Credits; Leistungsnachweis: Referat</p> <p>Inhalt: Im Blickpunkt der Aufmerksamkeit stehen mittelalterliche Schriften, die sich mit der Kunst des Schreibens befassen. Geübt wird mit Handschriften aus Sankt Gallen (15. Jahrhundert).</p>

<b>Studienprogramm/ Verwendbarkeit</b>				<b>Modultitel</b>	
BA Geschichte (Hauptfach)				4. Basismodul Geschichte der Frühen Neuzeit	
<b>Credits</b>	15	<b>Dauer</b>	2 Semester	<b>Anteil des Moduls an der Hauptfachnote</b>	9,7%
<b>Modulnote</b>		Das bedeutet, dass das Proseminar 60%, die Lehrveranstaltung 40% der Note ausmacht.			
<b>Modul-Einheiten</b>					
<b>Lernziele</b>		<p>Das Basismodul Geschichte der Frühen Neuzeit führt in die Geschichte vom ausgehenden 15. bis zum beginnenden 19. Jahrhundert in einem europäischen Horizont ein. Wesentlich ist dabei, durch die Arbeit an exemplarischen Themen und in der Vermittlung von Überblicken die grundlegenden Strukturzusammenhänge vormoderner Gesellschaften zu verdeutlichen. Die Frühe Neuzeit soll damit in ihrer Eigenständigkeit wie auch in den auf die Moderne hinführenden Transformationsprozessen verständlich werden.</p> <p>Insbesondere das Proseminar soll in die Lage versetzen, sich eigenständig mit Forschungspositionen auseinanderzusetzen und eine kleinere Arbeit zu erstellen, die epochenspezifische wissenschaftliche Methoden umsetzt. Neben dem Besuch eines vierstündigen Proseminars ist eine weitere zweistündige Lehrveranstaltung in der Geschichte der Frühen Neuzeit zu absolvieren. Als Veranstaltungsart ist eine Vorlesung, Kurs oder Übung wählbar.</p>			

<b>Modul-Einheit: Proseminar Geschichte der Frühen Neuzeit</b>	
<b>DozentIn</b>	Wechselnde Dozenten
<b>Lehrinhalte</b>	Im Proseminar werden an einem zentralen und damit exemplarischen Thema die Elemente wissenschaftlicher Auseinandersetzung mit einem historischen Gegenstand vorgeführt und eingeübt. Inhaltliche Analysen sind deswegen mit methodischen Reflexionen systematisch verbunden. Die Vermittlung handwerklicher und technischer Elemente wissenschaftlichen Arbeitens ist in einem auf das Proseminar zugeschnittenen Tutorium konzentriert.
<b>Lehrform/SWS</b>	Proseminar mit Tutorium, 4 SWS
<b>Arbeitsaufwand</b>	Insgesamt
<b>Credits für diese Einheit</b>	9
<b>Studien/ Prüfungsleistung</b>	
<b>Voraussetzungen</b>	Kenntnis einer modernen Fremdsprache
<b>Sprache</b>	In der Regel deutsch
<b>Häufigkeit des Angebots</b>	Winter- und Sommersemester
<b>Empfohlenes Se-</b>	1-4

<b>mester</b>	
<b>Pflicht/Wahlpflicht</b>	Wahlpflichtveranstaltung
<b>Beispiel für ein Proseminar Geschichte der Frühen Neuzeit</b>	<p><b>Die Reformation</b></p> <p>4 SWS, 9 ECTS-Credits; Leistungsnachweis: Referat, Hausarbeit im Proseminar; Klausur im Tutorium</p> <p>Inhalt: Die Reformation markiert einen tiefgreifenden Einschnitt am Beginn der Frühen Neuzeit, der religionsgeschichtliche, politische und sozialgeschichtliche Dimensionen aufweist. Mediengeschichtlich bedeutet sie die Anpassung des Christentums und der römischen Kirchlichkeit an eine Gesellschaft, die sich mit der Drucktechnik arrangierte und sich nachfolgend entsprechend wandelte.</p> <p>Das Proseminar wird die grundlegenden strukturgeschichtlichen Zusammenhänge herausarbeiten und das Ereignis in den größeren Kontext des gesellschaftlichen und strukturellen Wandels einbetten.</p>

<b>Modul-Einheit: Lehrveranstaltung Geschichte der Frühen Neuzeit I</b>	
<b>DozentIn</b>	Wechselnde Dozenten
<b>Lehrinhalte</b>	In den Vorlesungen im Bereich des Basismoduls Geschichte der Frühen Neuzeit sollen Überblicke gegeben werden, die ein grundlegendes Verständnis vormoderner Sozialordnungen ermöglichen und die in die Lage versetzen, die in anderen Veranstaltungen bearbeiteten Spezialthemen eigenständig in einen Zusammenhang zu bringen. Sie vermitteln zwischen diachronen und synchronen Bezügen. Kurse dienen diesem Ziel, indem größere Themenblöcke entsprechend aufbereitet werden. Übungen dienen entweder dazu, die in Vorlesungen angesprochenen Themen zu vertiefen, oder sie sind darauf ausgerichtet, den Umgang mit den verschiedenen Quellsprachen einzuüben und hilfs-wissenschaftliche Kenntnisse (Paläographie, Diplomatie usw.) zu vermitteln.
<b>Lehrform/SWS</b>	
<b>Arbeitsaufwand</b>	Insgesamt
<b>Credits für diese Einheit</b>	6
<b>Studien/ Prüfungsleistung</b>	
<b>Voraussetzungen</b>	
<b>Sprache</b>	In der Regel deutsch
<b>Häufigkeit des Angebots</b>	Winter- und Sommersemester
<b>Empfohlenes Semester</b>	1-4
<b>Pflicht/Wahlpflicht</b>	Wahlpflichtveranstaltung
<b>Beispiel für eine Vorlesung Geschichte der Frühen</b>	<p><b>Geschichte der europäischen Expansion</b></p> <p>2 SWS, 6 ECTS-Credits; Leistungsnachweis: Referat, Klausur oder schriftliche Leistung</p> <p>Inhalt: Die Vorlesung gibt einen Überblick über den Prozess der europäischen Expansion</p>

<b>Neuzeit</b>	vom spanischen Ausgreifen nach Mittel- und Südamerika am Beginn des 16. Jahrhunderts bis zum Aufbau formaler Kolonialherrschaft in den fernen Kontinenten im letzten Drittel des 18. Jahrhunderts. Neben wirtschaftlichen, sozialen und politischen Aspekten thematisiert die Vorlesung insbesondere die kulturelle Dimension der Unterwerfungs- und Aneignungsprozesse.
<b>Beispiel für einen Kurs Geschichte der Frühen Neuzeit</b>	<p><b>Verfassung des hl. Römischen Reiches</b></p> <p>2 SWS; 6 ECTS-Credits; Leistungsnachweis: Referat</p> <p>Der Kurs gibt einen Überblick über die Verfassungsgeschichte des Reiches zwischen der Reichsreform in der Zeit Kaiser Maximilians I. und der Auflösung des Reiches im Jahr 1806. Die Studierenden erarbeiten auf der Basis gezielter Literaturhinweise Kurzreferate zu entscheidenden Stationen der Verfassungsentwicklung (u.a. Reichsreform, Augsburger Religionsfrieden, Krise der Reichsinstitutionen, Westfälischer Frieden, Reichshofratsordnung, Reichstagsquellen, Rheinbundakte). Dies wird durch Inputreferate seitens des/der DozentIn ergänzt. In der gemeinsamen Diskussion wird ein Verständnis der Zusammenhänge und Problematik erarbeitet. Gemeinsam werden Auszüge zentraler Quellentexte gelesen; dabei werden handwerklichen Fertigkeiten eingeübt und vertieft, die im Proseminar vermittelt werden.</p>
<b>Beispiel für eine Übung Geschichte der Frühen Neuzeit</b>	<p><b>Reiseberichte in der Frühen Neuzeit</b></p> <p>2 SWS, 6 ECTS-Credits; Leistungsnachweis: Referat</p> <p>Reiseberichte geben einen besonders eindrücklichen Zugang in das Verhältnis der Wahrnehmung des Fremden und impliziter Selbstbeschreibung. An diachron strukturierten Serien ausgewählter Reiseberichte aus der Frühen Neuzeit werden die Beschreibungen mehrerer gleicher Orte analysiert, wobei sowohl nach dem Wandel der Orte als auch nach dem Wandel der Beschreibungsmuster und damit der Voraussetzungen innerhalb der Gesellschaften der Reisenden gefragt wird. Neben der Möglichkeit, die europäische Betrachtung der neuerschlossenen Ziele in globaler Perspektive zu analysieren, ist das Thema hervorragend für die Methodenreflexion geeignet, insbesondere im Hinblick auf die Methode des Vergleichs.</p>

<b>Studienprogramm/ Verwendbarkeit</b>			<b>Modultitel</b>		
			<b>5.Basismodul Geschichte des 19./20. Jahrhunderts</b>		
<b>Credits</b>		<b>Dauer</b>	2 Semester	<b>Anteil des Moduls an der Hauptfachnote</b>	9,7%
<b>Modulnote</b>		Das bedeutet, dass das Proseminar 60%, die Lehrveranstaltung 40% der Note ausmacht.			
<b>Modul-Einheiten</b>					
<b>Lernziele</b>		<p>Das Basismodul Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts eröffnet den Zugang zur Geschichte dieser Epoche auf zwei Ebenen: zum einen durch thematisch übergreifende Veranstaltungen und zum anderen durch die intensive Arbeit an exemplarischen Gegenständen bzw. Fragestellungen. Durch die Kombination von beiden Herangehensweisen werden sowohl der sachliche Überblick über das historische Teilgebiet als auch erste Einblicke in die Gewinnung wissenschaftlicher Erkenntnis vermittelt. Die Beteiligung der Arbeitsbereiche Allgemeine Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts, Osteuropäische Geschichte, Wirtschafts- und Sozialgeschichte und Zeitgeschichte sichert dabei ein breites Themenspektrum. Das Ergebnis des erfolgreich absolvierten Moduls soll die Fähigkeit zur selbstständigen Beurteilung von Forschung und zur Abfassung kleinerer, an epochenspezifischen wissenschaftlichen Methoden orientierter Arbeiten sein. Für das Erreichen dieser Ziele ist das Proseminar das zentrale Instrument.</p> <p>Neben dem Besuch des vierstündigen Proseminars ist eine weitere zweistündige Lehrveranstaltung zur Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts zu besuchen. Als Veranstaltungsart ist hierbei eine Vorlesung, Kurs oder Übung wählbar. Hierbei kann eine Veranstaltung der Teilbereiche Allgemeine Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts, Wirtschafts- und Sozialgeschichte, Osteuropäische Geschichte und Zeitgeschichte gewählt werden.</p>			

<b>Modul-Einheit: Proseminar Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts</b>	
<b>DozentIn</b>	Wechselnde Dozenten
<b>Lehrinhalte</b>	Im Proseminar werden an einem exemplarischen Thema von sichtbarer Relevanz die Elemente wissenschaftlicher Auseinandersetzung mit einem historischen Gegenstand vorgeführt und eingeübt. Dabei werden inhaltliche Analysen stets durch methodische Perspektiven abgesichert. Im Mittelpunkt steht die Einführung in das historische Arbeiten, in die Formulierung wissenschaftlicher Fragestellungen und in die Durchführung wissenschaftlicher Analysen. Ferner werden unterschiedliche Teildisziplinen des Faches vorgestellt, Verfahren der Begriffsbestimmung und der Umgang mit Theorien eingeübt. Die technischen Seiten wissenschaftlichen Arbeitens werden systematisch in einem auf das Proseminar zugeschnittenen Tutorium vermittelt.
<b>Lehrform/SWS</b>	
<b>Arbeitsaufwand</b>	Insgesamt
<b>Credits für diese</b>	

<b>Einheit</b>	
<b>Studien/ Prüfungsleistung</b>	
<b>Voraussetzungen</b>	Kenntnisse einer modernen Fremdsprache
<b>Sprache</b>	
<b>Häufigkeit des Angebots</b>	Winter- und Sommersemester
<b>Empfohlenes Semester</b>	
<b>Pflicht/Wahlpflicht</b>	Wahlpflichtveranstaltung
<b>Beispiel für ein Proseminar Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts</b>	<p><b>Globalisierung, Territorialisierung, Modernisierung: Europäische Geschichte vor dem Ersten Weltkrieg</b></p> <p>4 SWS, 9 ECTS-Credits; Leistungsnachweis: Referat, Hausarbeit im Proseminar; Klausur im Tutorium</p> <p>Inhalt: Die Veranstaltung nimmt die Geschichte Europas vor dem Ersten Weltkrieg aus der Perspektive dreier wichtiger Prozessbegriffe in den Blick: Globalisierung, Territorialisierung und Modernisierung. Die drei Begriffe beschreiben die zunehmende Bedeutung weltweiter Verflechtungen für Staaten und Individuen, das gleichzeitig anwachsende Gewicht territorialstaatlicher Organisation und Gestaltungsmacht und schließlich einen raschen und umfassenden, bereits von den Zeitgenossen selbst thematisierten gesellschaftlichen Wandel. Dabei werden neben politischen, ökonomischen und sozialen Wandlungsprozessen auch kulturelle und religiöse Entwicklungen Beachtung finden. Indem die drei Begriffe den Blick auf unterschiedliche Aspekte der europäischen Geschichte lenken, werden auch ihre Möglichkeiten und Grenzen als Instrumente historischen Fragens verdeutlicht.</p>

<b>Modul-Einheit: Lehrveranstaltung Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts I</b>	
<b>DozentIn</b>	Wechselnde Dozenten
<b>Lehrinhalte</b>	<p>Vorlesungen und Kurse behandeln größere synchrone und diachrone Themenbereiche der Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts. Dadurch wird übergreifendes, entweder themen- oder epochenbezogenes Wissen vermittelt und so das Verständnis zu Grundproblemen der Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts eröffnet. Die Differenz zwischen Kursen und Vorlesungen ist dabei nicht thematisch begründet, sondern durch die Form der Wissensvermittlung und durch die verschiedene Art der studentischen Leistung.</p> <p>Übungen sind dagegen auf den Erwerb und die Vertiefung von spezifischen Kompetenzen, die für das Studium der Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts von zentraler Bedeutung sind, ausgerichtet. Dazu zählen in erster Linie die Lektüre und Interpretation von Quellen und Schriften, darunter auch zu Besonderheiten historischer Entwicklungen in der Großregion Osteuropa, und spezifische Methoden wie z.B. die Statistik.</p>
<b>Lehrform/SWS</b>	
<b>Arbeitsaufwand</b>	Insgesamt



<b>Credits für diese Einheit</b>	6
<b>Studien/ Prüfungsleistung</b>	
<b>Voraussetzungen</b>	
<b>Sprache</b>	
<b>Häufigkeit des Angebots</b>	Winter- und Sommersemester
<b>Empfohlenes Semester</b>	
<b>Pflicht/Wahlpflicht</b>	Wahlpflichtveranstaltung
<b>Beispiel für eine Vorlesung Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts</b>	<p><b>Südafrika im 20. Jahrhundert</b></p> <p>2 SWS; 6 ECTS-Credits; Leistungsnachweis: Klausur</p> <p>Inhalt: Die Geschichte Südafrikas verdient mit dem Ende des Apartheid-Regimes 1994 eine Neubetrachtung. Das wird deutlich an Begriffen wie 'Burenkrieg' oder 'Anglo-Boer-War', heute 'Südafrikanischer Krieg', die Vokabeln des Kolonialen und des Rassismus werden allmählich eliminiert, ähnliches geschieht in der Erinnerungspolitik. Die Denkmäler der Briten und Buren oder Afrikaaner sind weiterhin vorhanden, doch heute wird eine ausdrückliche Neubewertung mit dem Ziel vorgenommen, die Kultur der schwarzen Mehrheit mit ihren Völkern institutionell zu pflegen. Um die heutige Schlüsselfrage vieler Südafrikaner 'How much transformation is in the transformation?' zu beantworten, gilt es erst eine Geschichte von Gold und Diamanten, von imperialen und kolonialen Interessen nachzuzeichnen, von aufkommender Apartheid und den Widerstand dagegen. Die Rolle des ANC, die gegenwärtige Situation des Landes mit seinen sozialen Spannungen und der Aidsproblematik werden den letzten Vorlesungsblock bilden</p>
<b>Beispiel für einen Kurs Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts</b>	<p><b>Die Wirtschaft der DDR</b></p> <p>2 SWS; 6 ECTS-Credits; Leistungsnachweis: Referat</p> <p>Inhalt: Deutschland erlebte über 40 Jahre lang die Realität des Kalten Krieges und damit einhergehend die Konkurrenz von markt- und planwirtschaftlicher Wirtschaftsordnung. Gerade mit dem Niedergang der kommunistischen Systeme in Mittel- und Osteuropa lohnt es sich, auf der Grundlage aktueller wissenschaftlicher Analysen den Blick zurück auf die historischen Bedingungen der DDR-Zentralplanwirtschaft zu werfen. Schwerpunkte des Kurses werden Einführungen in die politischen und ökonomischen Bedingungen des Formierungsprozesses in der Nachkriegszeit und ein Überblick über verschiedene Phasen der institutionellen Entwicklung in der Ära Ulbricht, also bis zu Beginn der 1970er Jahre, sein. Aus unterschiedlicher Perspektive sollen dabei sowohl die zentrale Entscheidungsebene und deren Akteure als auch die Situation und Problemlagen in den (Volkseigenen) Betrieben thematisiert werden.</p>
<b>Beispiel für eine Übung Geschichte des 19. und 20.</b>	<p><b>Geschichtskonstruktion in russischen Spielfilmen</b></p> <p>2 SWS, 6 ECTS-Credits, Leistungsnachweis: Referat mit Thesenpapier</p> <p>Inhalt: Die Veranstaltung stellt den Film als historische Quelle vor. Anhand bekannter</p>

<b>Jahrhunderts</b>	russischer Spielfilme soll die Konstruktion von Geschichtsbildern verschiedener historischer Epochen untersucht und nach der Funktion der Filme gefragt werden.
---------------------	---

<b>Studienprogramm/ Verwendbarkeit</b>				<b>Modultitel</b>	
BA Geschichte (Hauptfach)				6. Aufbaumodul Alte Geschichte	
<b>Credits</b>	15	<b>Dauer</b>	3 Semester	<b>Anteil des Moduls an der Hauptfachnote</b>	9,7%
<b>Modulnote</b>		Das bedeutet, dass das Hauptseminar 60%, die Lehrveranstaltung 40% der Note ausmacht.			
<b>Modul-Einheiten</b>		Hauptseminar Alte Geschichte, Lehrveranstaltung Alte Geschichte II			
<b>Lernziele</b>		<p>Das Aufbaumodul Alte Geschichte vermittelt vertiefte Kenntnisse zu Themen, für die sich der Bezug zur aktuellen Forschungsdiskussion besonders augenfällig herstellen lässt. Basis dafür ist ein weit interpretierter Begriff vom Altertum, der auch die Geschichte und Kultur Vorderasiens, gewissermaßen als Parallelgeschichte zur griechisch-römischen Kultur, umfasst. Insbesondere am Hauptseminar zeigt sich der Fortgang der Ausbildung in methodischer Hinsicht. Es soll die Studierenden in die Lage versetzen, eine eigenständige Forschungsarbeit zu einer in Kooperation mit dem Lehrenden erarbeiteten wissenschaftlichen Problemstellung zu erstellen. Sie ist im jeweiligen Forschungszusammenhang zu positionieren und mit den epochenspezifischen wissenschaftlichen Methoden unter direktem Bezug auf die Quellen zu bearbeiten. Neben einem Hauptseminar ist eine weitere zweistündige Lehrveranstaltung zur Alten Geschichte zu besuchen. Als Veranstaltungsart sind hierbei Vorlesungen, Kurse oder Übungen wählbar.</p>			

<b>Modul-Einheit: Hauptseminar Alte Geschichte</b>	
<b>DozentIn</b>	Wechselnde Dozenten
<b>Lehrinhalte</b>	<p>Das Hauptseminar im Aufbaumodul Alte Geschichte bearbeitet ein Themenfeld, das sich eignet, die Bezüge zur aktuellen Forschungsdiskussion im Fach deutlich zu machen. Diese Forschungsorientierung führt zu einer intensivierten wissenschaftliche Durchdringung des jeweiligen Themas, das stärker fragestellungsorientiert als sachorientiert angegangen wird. Inhaltliche Analysen, methodische Reflexion und der Bezug zu theoretischen Konzepten und Methoden sind deswegen stets und untrennbar miteinander verbunden.</p>
<b>Lehrform/SWS</b>	Hauptseminar / 2 SWS
<b>Arbeitsaufwand</b>	Insgesamt 180 Arbeitsstunden: 30 Stunden Präsenzstudium, 30 Stunden Vor- und Nachbereitung, 30 Stunden Vorbereitung des mündlichen Referats, 90 Stunden Anfertigung der Hausarbeit
<b>Credits für diese Einheit</b>	9
<b>Studien/ Prüfungsleistung</b>	mündliches Referat (20-30 Minuten), Hausarbeit (15-20 Seiten)
<b>Voraussetzungen</b>	Erfolgreiche Teilnahme an einem Proseminar zur Alten Geschichte und der Veranstaltung „Einführung in die historische Methodologie“; Kenntnis einer modernen Fremdspra-

	che sowie Latinum
<b>Sprache</b>	in der Regel deutsch
<b>Häufigkeit des Angebots</b>	Winter- und Sommersemester
<b>Empfohlenes Semester</b>	4-6
<b>Pflicht/Wahlpflicht</b>	Wahlpflichtveranstaltung
<b>Beispiel für ein Hauptseminar Alte Geschichte</b>	<p><b>Reichskrise? Das römische Imperium im 3. Jahrhundert n. Chr.</b></p> <p>2 SWS; 9 ECTS-Credits; Leistungsanforderungen: Referat und Hausarbeit</p> <p>Inhalt: Das dritte Jahrhundert n. Chr. galt lange Zeit als Krisenzeitalter par excellence. Zwischen dem Tod von Kaiser Alexander Severus (235) und dem Herrschaftsantritt Diokletians (284) gab es im Imperium Romanum rasch wechselnde Herrscher, häufige Usurpationen und verlustreiche Bürgerkriege. Die Außengrenzen des Reiches wurden sowohl im Osten als auch im Westen nachhaltig bedroht, es kam zu Abspaltungen und Gebietsverlusten. Zudem wird eine umfassende Wirtschaftskrise diskutiert. Im Seminar sollen die Dynamik des unruhigen Jahrhunderts nachgezeichnet und die Gründe für die dysfunktionalen Entwicklungen analysiert werden. Dabei wird es vor allem um die Delegitimierung des Herrschers, die Reichseinheitlichkeit der Probleme und die Wahrnehmung des Geschehens als ‚Krise‘ gehen.</p>

<b>Modul-Einheit: Lehrveranstaltung Alte Geschichte II</b>	
<b>DozentIn</b>	Wechselnde Dozenten
<b>Lehrinhalte</b>	In den Vorlesungen im Bereich des Aufbaumoduls der Alten Geschichte sollen Überblicke gegeben werden, die ein grundlegendes Verständnis antiker Gesellschaften ermöglichen und die Verbindung zwischen in anderen Veranstaltungen bearbeiteten Spezialthemen herstellen können. Sie vermitteln zwischen diachronen und synchronen Bezügen. Kurse dienen demselben Ziel, indem größere Themenblöcke mit aktiver studentischer Beteiligung aufbereitet werden. Übungen dienen entweder dazu, die in Vorlesungen angesprochenen Themen zu vertiefen, oder sie sind darauf ausgerichtet, den Umgang mit den verschiedenen Quellsprachen und Quellengattungen einzuüben und hilfswissenschaftliche Kenntnisse (Numismatik, Epigraphik usw.) zu vermitteln.
<b>Lehrform/SWS</b>	
<b>Arbeitsaufwand</b>	Insgesamt
<b>Credits für diese Einheit</b>	6
<b>Studien/ Prüfungsleistung</b>	
<b>Voraussetzungen</b>	
<b>Sprache</b>	
<b>Häufigkeit des An-</b>	Winter- und Sommersemester

<b>gebots</b>	
<b>Empfohlenes Semester</b>	4-6
<b>Pflicht/Wahlpflicht</b>	Wahlpflichtveranstaltung
<b>Beispiele für Vorlesung / Kurs / Übung Alte Geschichte</b>	Siehe 2. Basismodul Alte Geschichte

<b>Studienprogramm/ Verwendbarkeit</b>				<b>Modultitel</b>	
BA Geschichte (Hauptfach)				7. Aufbaumodul Mittelalterliche Geschichte	
<b>Credits</b>	15	<b>Dauer</b>	3 Semester	<b>Anteil des Moduls an der Hauptfachnote</b>	9,7%
<b>Modulnote</b>	Das bedeutet, dass das Hauptseminar 60%, die Lehrveranstaltung 40% der Note ausmacht.				
<b>Modul-Einheiten</b>	Hauptseminar Mittelalterliche Geschichte, Lehrveranstaltung Mittelalterliche Geschichte II				
<b>Lernziele</b>	Ziel des Aufbaumoduls Mittelalterliche Geschichte ist die Vermittlung vertiefter Kenntnisse der mittelalterlichen Geschichte und ihrer Probleme sowie die Einübung weitgehend selbstständigen wissenschaftlichen Arbeitens. An exemplarischen Themen wird in den Veranstaltungen und im vertiefenden Selbststudium der Umgang mit Quellen und Fragestellungen der modernen mediävistischen Forschung eingeübt. Das Aufbaumodul Mittelalterliche Geschichte besteht aus einem Hauptseminar und einer weiteren zweistündige Lehrveranstaltung. Als Veranstaltungsart ist hierbei eine Vorlesung, Kurs oder Übung wählbar.				

<b>Modul-Einheit: Hauptseminar Mittelalterliche Geschichte</b>	
<b>DozentIn</b>	Wechselnde Dozenten
<b>Lehrinhalte</b>	Das Hauptseminar im Aufbaumodul Mittelalterliche Geschichte bearbeitet ein Themenfeld, das sich eignet, die Bezüge zur aktuellen Forschungsdiskussion im Fach deutlich zu machen. Diese Forschungsorientierung führt zu einer intensivierten wissenschaftlichen Durchdringung des jeweiligen Themas, das stärker fragestellungsorientiert als sachorientiert angegangen wird. Inhaltliche Analysen, methodische Reflexion und der Bezug zu theoretischen Konzepten und Methoden sind deswegen stets und untrennbar miteinander verbunden.
<b>Lehrform/SWS</b>	Hauptseminar; 2 SWS
<b>Arbeitsaufwand</b>	Insgesamt 180 Arbeitsstunden: 30 Stunden Präsenzstudium, 30 Stunden Vor- und Nachbereitung, 30 Stunden Vorbereitung des mündlichen Referats, 90 Stunden Anfertigung der Hausarbeit
<b>Credits für diese Einheit</b>	9
<b>Studien/ Prüfungsleistung</b>	
<b>Voraussetzungen</b>	Erfolgreiche Teilnahme an einem Proseminar zur Mittelalterlichen Geschichte und der Veranstaltung „Einführung in die historische Methodologie“; Kenntnis einer modernen Fremdsprache und Latinum
<b>Sprache</b>	In der Regel deutsch
<b>Häufigkeit des An-</b>	Winter- und Sommersemester

<b>gebots</b>	
<b>Empfohlenes Semester</b>	4-6
<b>Pflicht/Wahlpflicht</b>	Wahlpflichtveranstaltung
<b>Beispiel für ein Hauptseminar Mittelalterliche Geschichte</b>	<p><b>Europa und seine Grenzen im 13. Jahrhundert (Juden, Ketzer, Sarazenen und andere 'Heiden')</b></p> <p>2 SWS, 9 ECTS-Credits; Leistungsnachweise: Referat und Hausarbeit</p> <p>Inhalt: Im 13. Jahrhundert formiert sich Europa bzw. die Christenheit. Grenzen nehmen Gestalt an, nicht allein im räumlichen sondern auch im mentalen Sinn. Wir beschäftigen uns mit Byzanz im Osten, wechseln über zum maurischen Süden bzw. zu dessen christlicher Rückeroberung, die im 13. Jahrhundert ihren Höhepunkt erlangt. Behandelt werden soll aber auch das merkwürdige Phänomen 'Kinderkreuzzüge'. Danach befassen wir uns zunächst mit dem Kreuzzug gegen die Albigenser im Süden des heutigen Frankreichs, dem ersten Kreuzzug, den Christen gegen Christen unternahmen, dann setzen wir in den Norden, nach Livland über und verfolgen da die Umtreibe des Kreuzfahrerheers. Mit dem Franziskaner Wilhelm von Rubruk geht die Reise, dieses Mal friedlich, weiter östlich nach China; der Dominikaner Rudolf von Schlettstadt schließlich macht uns mit dem Judenhass bekannt, den immer mehr Menschen zu teilen begannen. Das ist mit den mentalen Grenzen gemeint, die im Verlauf des 13. Jahrhunderts immer schärfere Konturen gewinnen.</p>

<b>Modul-Einheit: Lehrveranstaltung Mittelalterliche Geschichte II</b>	
<b>DozentIn</b>	Wechselnde Dozenten
<b>Lehrinhalte</b>	Vorlesungen und Kurse bieten Überblicke über größere Zeitabschnitte und behandeln einzelne Themenbereiche der Mittelalterlichen Geschichte. Die Differenz zwischen Kursen und Vorlesungen ist dabei nicht thematisch begründet, sondern durch die Form der Wissensvermittlung und durch die verschiedene Art der studentischen Leistung. In Übungen liegt das Schwergewicht auf dem Erwerb und der Anwendung von zentralen Techniken des wissenschaftlichen Arbeitens mit mittelalterlichen Quellen. Schwerpunkte sind die Lektüre und Interpretation mittelalterlicher Quellen sowie historische Hilfswissenschaften wie Paläographie, Numismatik oder Diplomatik.
<b>Lehrform/SWS</b>	
<b>Arbeitsaufwand</b>	Insgesamt
<b>Credits für diese Einheit</b>	6
<b>Studien/ Prüfungsleistung</b>	
<b>Voraussetzungen</b>	
<b>Sprache</b>	
<b>Häufigkeit des An-</b>	Winter- und Sommersemester

<b>gebots</b>	
<b>Empfohlenes Semester</b>	4-6
<b>Pflicht/Wahlpflicht</b>	Wahlpflichtveranstaltung
<b>Beispiel für Vorlesung / Kurs / Übung Mittelalterliche Geschichte</b>	Siehe 3. Basismodul Mittelalterliche Geschichte



<b>Studienprogramm/ Verwendbarkeit</b>				<b>Modultitel</b>	
BA Geschichte (Hauptfach)				8. Aufbaumodul Geschichte der Frühen Neuzeit	
<b>Credits</b>	15	<b>Dauer</b>	3 Semester	<b>Anteil des Moduls an der Hauptfachnote</b>	9,7%
<b>Modulnote</b>		Das bedeutet, dass das Hauptseminar 60%, die Lehrveranstaltung 40% der Note ausmacht.			
<b>Modul-Einheiten</b>		Hauptseminar Geschichte der Frühen Neuzeit, Lehrveranstaltung Geschichte der Frühen Neuzeit II			
<b>Lernziele</b>		Das Aufbaumodul Geschichte der Frühen Neuzeit vermittelt vertiefte Kenntnisse auf Themenfeldern, in denen die strukturellen Zusammenhänge gesellschaftlicher und kultureller Entwicklungen vom ausgehenden 15. bis zum beginnenden 19. Jahrhundert im europäischen Horizont deutlich werden. Dies umfasst auch die Geschichte der europäischen Expansion, so dass die Geschichte der Frühen Neuzeit auf eine globale Perspektive hin geöffnet wird. Es werden Themen bevorzugt, die den Bezug zur aktuellen Forschungsdiskussion herstellen lassen. Insbesondere das Hauptseminar soll in die Lage versetzen, eine eigenständige Forschungsarbeit zu einer in Kooperation mit dem Lehrenden erarbeiteten wissenschaftlichen Problemstellung zu erstellen. Sie muss im jeweiligen Forschungszusammenhang positioniert und mit den epochenspezifischen wissenschaftlichen Methoden unter direktem Bezug auf die Quellen bearbeitet werden. Neben einem Hauptseminar ist eine weitere zweistündige Lehrveranstaltung zur Geschichte der Frühen Neuzeit zu besuchen. Als Veranstaltungsart ist hierbei eine Vorlesung, Kurs oder Übung wählbar.			

<b>Modul-Einheit: Hauptseminar Geschichte der Frühen Neuzeit</b>	
<b>DozentIn</b>	Wechselnde Dozenten
<b>Lehrinhalte</b>	Das Hauptseminar im Aufbaumodul Geschichte der Frühen Neuzeit bearbeitet ein Themenfeld, das sich eignet, die strukturellen Zusammenhänge gesellschaftlicher und kultureller Entwicklungen vom 16. bis zum 18. Jahrhundert zu verdeutlichen. Das Themenfeld wird so aufbereitet, dass die Bezüge zur aktuellen Forschungsdiskussion deutlich werden. Eingübt werden soll die wissenschaftliche Durchdringung des Themenfeldes. Inhaltliche Analysen, methodische Reflexion und der Bezug zu theoretischen Konzepten sind deswegen miteinander verbunden.
<b>Lehrform/SWS</b>	Hauptseminar / 2 SWS
<b>Arbeitsaufwand</b>	Insgesamt 180 Arbeitsstunden: 30 Stunden Präsenzstudium, 30 Stunden Vor- und Nachbereitung, 30 Stunden Vorbereitung des mündlichen Referats, 90 Stunden Anfertigung der Hausarbeit
<b>Credits für diese Einheit</b>	9
<b>Studien/ Prüfungsleistung</b>	Mündliches Referat (20-30 Minuten), Hausarbeit (15-20 Seiten)

<b>Voraussetzungen</b>	Erfolgreiche Teilnahme an einem Proseminar zur Geschichte der Frühen Neuzeit sowie der Veranstaltung „Einführung in die historische Methodologie“; Kenntnis einer modernen Fremdsprache
<b>Sprache</b>	in der Regel deutsch
<b>Häufigkeit des Angebots</b>	Winter- und Sommersemester
<b>Empfohlenes Semester</b>	4-6
<b>Pflicht/Wahlpflicht</b>	Wahlpflichtveranstaltung
<b>Beispiel für ein Hauptseminar Geschichte der Frühen Neuzeit</b>	<p><b>Die vormoderne Stadt</b></p> <p>2 SWS; 9 ECTS-Credits; Leistungsanforderungen: Referat und Hausarbeit</p> <p>Inhalt: Die Stadt ist ein eigentümliches Element vormoderner Gesellschaften. Sie ergänzt die „feudale“ Wirtschafts- und Sozialordnung, indem sie als (zunächst exklusiver) Ort der markt- und geldgesteuerten Ökonomie etabliert wird. Gleichzeitig bildet ihre „kommunale“, d.h. auf Partizipation und Gleichheit bürgerlicher Rechte basierende Ordnung von Politik eine Alternative zum Herrschaftsmodell von Adelsgesellschaften. Das Seminar erarbeitet eine Typologie vormoderner Stadtgesellschaft in Europa (mit außereuropäischer Vergleichsperspektive) und beschäftigt sich mit der Frage, ob der auf Max Weber zurückführende Idealtypus der Stadt vor der neueren Forschung noch Bestand hat und wie alternative Modellbildungen aussehen könnten. Dabei stehen Probleme der politischen Ordnung, der städtischen Identitätsbildung und der wirtschaftlichen und sozialen Dynamik städtischer Gesellschaften im Vordergrund.</p>

<b>Modul-Einheit: Lehrveranstaltung Geschichte der Frühen Neuzeit II</b>	
<b>DozentIn</b>	Wechselnde Dozenten
<b>Lehrinhalte</b>	In den Vorlesungen im Bereich des Aufbaumoduls Geschichte der Frühen Neuzeit sollen Überblicke gegeben werden, die ein grundlegendes Verständnis vormoderner Sozialordnungen ermöglichen und die in anderen Veranstaltungen bearbeiteten Spezialthemen eigenständig in einen Zusammenhang bringen. Sie vermitteln zwischen diachronen und synchronen Bezügen. Kurse dienen diesem Ziel, indem größere Themenblöcke entsprechend aufbereitet werden. Übungen dienen entweder dazu, die in Vorlesungen angesprochenen Themen zu vertiefen, oder sie sind darauf ausgerichtet, den Umgang mit den verschiedenen Quellensprachen einzuüben und hilfswissenschaftliche Kenntnisse (Paläographie, Diplomatik usw.) zu vermitteln.
<b>Lehrform/SWS</b>	
<b>Arbeitsaufwand</b>	Insgesamt
<b>Credits für diese Einheit</b>	6
<b>Studien/ Prüfungsleistung</b>	
<b>Voraussetzungen</b>	

<b>Sprache</b>	
<b>Häufigkeit des Angebots</b>	Winter- und Sommersemester
<b>Empfohlenes Semester</b>	4-6
<b>Pflicht/Wahlpflicht</b>	Wahlpflichtveranstaltung
<b>Beispiele für Vorlesung / Kurs / Übung Geschichte der Frühen Neuzeit</b>	Siehe 4. Basismodul Geschichte der Frühen Neuzeit

<b>Studienprogramm/ Verwendbarkeit</b>				<b>Modultitel</b>	
BA Geschichte (Hauptfach)				9. B.A. Aufbaumodul Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts	
<b>Credits</b>	15	<b>Dauer</b>	3 Semester	<b>Anteil des Moduls an der Gesamtnote</b>	9,7%
<b>Modulnote</b>		Das bedeutet, dass das Hauptseminar 60%, die Lehrveranstaltung 40% der Note ausmacht.			
<b>Modul-Einheiten</b>		Hauptseminar Geschichte des 19./20. Jhs., Lehrveranstaltung Geschichte des 19./20. Jhs. II			
<b>Lernziele</b>		Das Aufbaumodul Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts vermittelt vertiefte Kenntnisse auf Themenfeldern, in denen strukturelle Zusammenhänge und zentrale Entwicklungen in dieser Epoche sichtbar werden. Die Beteiligung der Arbeitsgebiete Allgemeine Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts, Osteuropäische Geschichte, Wirtschafts- und Sozialgeschichte sowie Zeitgeschichte eröffnet unterschiedliche Themenschwerpunkte, geographische Horizonte (vom lokalen bis zum globalen) und methodische Zugangsweisen. Insbesondere das Hauptseminar soll in die Lage versetzen, eine eigenständige Forschungsarbeit zu einer in Kooperation mit dem Lehrenden erarbeiteten wissenschaftlichen Problemstellung zu erstellen. Sie muss im jeweiligen Forschungszusammenhang positioniert und mit den epochenspezifischen wissenschaftlichen Methoden bearbeitet werden. Neben einem Hauptseminar ist eine weitere zweistündige Lehrveranstaltung zur Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts zu besuchen. Als Veranstaltungsart ist hierbei eine Vorlesung, Kurs oder Übung wählbar.			

<b>Modul-Einheit: Hauptseminar Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts</b>	
<b>DozentIn</b>	Wechselnde Dozenten
<b>Lehrinhalte</b>	Das Hauptseminar im Aufbaumodul Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts bearbeitet ein Themenfeld, das sich eignet, strukturelle Zusammenhänge und zentrale Entwicklungen in dieser Epoche zu verdeutlichen. Das Themenfeld wird so aufbereitet, dass die Bezüge zur aktuellen Forschungsdiskussion deutlich werden. Eingeübt werden soll die wissenschaftliche Durchdringung des Themenfeldes. Inhaltliche Analysen, methodische Reflexion und der Bezug zu theoretischen Konzepten und Methoden sind deswegen miteinander verbunden.
<b>Lehrform/SWS</b>	Hauptseminar / 2 SWS
<b>Arbeitsaufwand</b>	Insgesamt 180 Arbeitsstunden: 30 Stunden Präsenzstudium, 30 Stunden Vor- und Nachbereitung, 30 Stunden Vorbereitung des mündlichen Referats, 90 Stunden Anfertigung der Hausarbeit
<b>Credits für diese Einheit</b>	9
<b>Studien/ Prüfungsleistung</b>	mündliches Referat (20-30 Minuten), Hausarbeit (15-20 Seiten)

<b>Voraussetzungen</b>	Erfolgreiche Teilnahme an einem Proseminar zur Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts sowie der Veranstaltung „Einführung in die historische Methodologie“; Kenntnis einer modernen Fremdsprache
<b>Sprache</b>	in der Regel deutsch
<b>Häufigkeit des Angebots</b>	Winter- und Sommersemester
<b>Empfohlenes Semester</b>	3-6
<b>Pflicht/Wahlpflicht</b>	Wahlpflichtveranstaltung
<b>Beispiel für ein Hauptseminar Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts</b>	<p><b>Europäischer Liberalismus im 19. Jahrhundert</b></p> <p>2 SWS, 9 ECTS-Credits; Leistungsnachweis: Referat und Hausarbeit</p> <p>Inhalt: Der Liberalismus war die erfolgreichste politisch-soziale Lehre (oder Ideologie?) der Neuzeit, obwohl er parteipolitisch selten reüssierte. Heute bekennen sich in Deutschland FDP, SPD und CDU in unterschiedlicher Akzentuierung zu liberalen Grundgedanken. In anderen ‚westlichen‘ Ländern ist es ähnlich. Seine klassische Ausformung fand der Liberalismus in einer Epoche, die mit der Publikation von Adam Smiths Wealth of Nations 1776 begann und mit dem Tod John Stuart Mills 1873 endete. Das Seminar wird ideen- und diskursgeschichtlich vorgehen und die Praxis liberaler Politik nur am Rande behandeln. Es wird auf der Basis gemeinsamer Quellenlektüre Grundmuster liberalen Denkens in den Bereichen Anthropologie/Ethik, Politik, Wirtschaft und internationale Beziehungen herausarbeiten. Am Ende wird nach den Gründen für den Erfolg des Liberalismus, nach seinen Gegnern und seiner Wirkung außerhalb Europas gefragt werden.</p>

<b>Modul-Einheit: Lehrveranstaltung Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts II</b>	
<b>DozentIn</b>	Wechselnde Dozenten
<b>Lehrinhalte</b>	<p>Vorlesungen und Kurse behandeln größere synchrone und diachrone Themenbereiche der Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts. Dadurch wird übergreifendes, entweder themen- oder epochenbezogenes Wissen vermittelt und so das Verständnis zu Grundproblemen der Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts eröffnet. Die Differenz zwischen Kursen und Vorlesungen ist dabei nicht thematisch begründet, sondern durch die Form der Wissensvermittlung und durch die verschiedene Art der studentischen Leistung.</p> <p>Übungen sind dagegen auf den Erwerb und die Vertiefung von spezifischen Kompetenzen, die für das Studium von zentraler Bedeutung sind, ausgerichtet. Dazu zählen für die Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts in erster Linie die Lektüre und Interpretation von Quellen und Schriften, darunter auch zu Besonderheiten historischer Entwicklungen in der Großregion Osteuropa, und spezifische Methoden wie z.B. die Statistik.</p>
<b>Lehrform/SWS</b>	
<b>Arbeitsaufwand</b>	Insgesamt
<b>Credits für diese Einheit</b>	6
<b>Studien/ Prüfungs-</b>	

<b>leistung</b>	
<b>Voraussetzungen</b>	
<b>Sprache</b>	
<b>Häufigkeit des Angebots</b>	Winter- und Sommersemester
<b>Empfohlenes Semester</b>	4-6
<b>Pflicht/Wahlpflicht</b>	Wahlpflichtveranstaltung
<b>Beispiele für Vorlesung / Kurs / Übung Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts</b>	Siehe 5. Basismodul Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts

<b>Studienprogramm/ Verwendbarkeit</b>				<b>Modultitel</b>	
BA Geschichte (Hauptfach)				10. Aufbaumodul Vertiefende historische Veranstaltungen	
<b>Credits</b>	21	<b>Dauer</b>	2 Semester	<b>Anteil des Moduls an der Hauptfachnote</b>	13,7%
<b>Modulnote</b>		Das bedeutet, dass das Hauptseminar 42,8%, die jeweiligen Lehrveranstaltungen je 28,6% der Note ausmachen.			
<b>Modul-Einheiten</b>		Hauptseminar II, Historische Lehrveranstaltung I, Historische Lehrveranstaltung II			
<b>Lernziele</b>		Durch die freie Wahl eines Hauptseminars entwickelt der/ die Studierende anhand seiner Interessen eigene Studienschwerpunkte und verbreitert sein historisches Wissen. Damit trägt dieses Modul zur Ausbildung eines eigenständigen Studienprofils bei. Indem das Hauptseminar nicht aus dem gewählten Aufbaumodul (6-9) stammen darf, wird gesichert, dass im Rahmen der Aufbaumodule epochenübergreifende Kenntnisse erworben werden. In den Hauptseminar wird die Fähigkeit eingeübt und vertieft, eine schriftliche Arbeit zu einer in Kooperation mit dem Lehrenden erarbeiteten wissenschaftlichen Problemstellung zu erstellen, diese im jeweiligen Forschungszusammenhang zu positionieren und mit den epochenspezifischen wissenschaftlichen Methoden zu bearbeiten. Neben einem Hauptseminar sind zwei weitere zweistündige Lehrveranstaltung zu besuchen. Als Veranstaltungsart sind hierbei Vorlesungen, Kurse oder Übungen wählbar.			

<b>Modul-Einheit: Hauptseminar II</b>	
<b>DozentIn</b>	Wechselnde Dozenten
<b>Lehrinhalte</b>	Im Hauptseminar wird ein Themenfeld bearbeitet, das sich eignet, strukturelle Zusammenhänge und zentrale Entwicklungen der Epoche, aus der das Hauptseminar stammt, zu verdeutlichen. Das Themenfeld wird so aufbereitet, dass die Bezüge zur aktuellen Forschungsdiskussion deutlich werden. Eingeübt werden soll die wissenschaftliche Durchdringung des Themenfeldes. Inhaltliche Analysen, methodische Reflexion und der Bezug zu theoretischen Konzepten und Methoden sind deswegen miteinander verbunden.
<b>Lehrform/SWS</b>	Hauptseminar; 2 SWS
<b>Arbeitsaufwand</b>	Insgesamt 180 Arbeitsstunden: 30 Stunden Präsenzstudium, 30 Stunden Vor- und Nachbereitung, 30 Stunden Vorbereitung des mündlichen Referats, 90 Stunden Anfertigung der Hausarbeit
<b>Credits für diese Einheit</b>	9
<b>Studien/ Prüfungsleistung</b>	Mündliches Referat (20-30 Minuten) und Hausarbeit (15-20 Seiten)
<b>Voraussetzungen</b>	Erfolgreiche Teilnahme an einem Proseminar aus demjenigen Bereich, aus dem das Hauptseminar stammt, sowie an der Veranstaltung „Einführung in die historische Methodologie“. Kenntnis einer modernen Fremdsprache und Latein

<b>Sprache</b>	In der Regel deutsch
<b>Häufigkeit des Angebots</b>	Winter- und Sommersemester
<b>Empfohlenes Semester</b>	4-6
<b>Pflicht/Wahlpflicht</b>	Wahlpflichtveranstaltung
<b>Beispiel für ein Hauptseminar</b>	Siehe Aufbaumodule 6-9

<b>Modul-Einheit: Historische Lehrveranstaltung I</b>	
<b>DozentIn</b>	Wechselnde Dozenten
<b>Lehrinhalte</b>	<p>Vorlesungen und Kurse behandeln größere synchrone und diachrone Themenbereiche der Geschichte. Dadurch wird übergreifendes, entweder themen- oder epochenbezogenes Wissen vermittelt und so das Verständnis zu Grundproblemen der Geschichte eröffnet. Die Differenz zwischen Kursen und Vorlesungen ist dabei nicht thematisch begründet, sondern durch die Form der Wissensvermittlung und durch die verschiedene Art der studentischen Leistung.</p> <p>Übungen sind dagegen auf den Erwerb und die Vertiefung von spezifischen Kompetenzen, die für das Studium der Geschichtswissenschaft von zentraler Bedeutung sind, ausgerichtet. Dazu zählen in erster Linie die Lektüre und Interpretation von Quellen und Schriften sowie historische Hilfswissenschaften und spezifische Methoden wie z.B. Paläographie oder Statistik.</p>
<b>Lehrform/SWS</b>	
<b>Arbeitsaufwand</b>	Insgesamt
<b>Credits für diese Einheit</b>	6
<b>Studien/ Prüfungsleistung</b>	
<b>Voraussetzungen</b>	
<b>Sprache</b>	
<b>Häufigkeit des Angebots</b>	Winter- und Sommersemester
<b>Empfohlenes Semester</b>	4-6
<b>Pflicht/Wahlpflicht</b>	Wahlpflichtveranstaltung
<b>Beispiele für Vorlesung / Kurs / Übung</b>	Siehe Basismodule 2-5

**Modul-Einheit: Historische Lehrveranstaltung II: Wie Historische Lehrveranstaltung I**



<b>Studienprogramm/ Verwendbarkeit</b>				<b>Modultitel</b>	
BA Geschichte (Hauptfach)				Ergänzungsbereich (Modul 11)	
<b>Credits</b>	20	<b>Dauer</b>	5 Semester	<b>Anteil des Moduls an der Hauptfachnote</b>	0%
<b>Modulnote</b>		Es wird keine Modulnote gebildet.			
<b>Modul-Einheiten</b>		Exkursion, Praktikum, Informationskompetenz, Lehrveranstaltung aus dem Bereich der Schlüsselqualifikation			
<b>Lernziele</b>		<p>Dieses Modul dient dem Erwerb praktischer Kompetenzen und Schlüsselqualifikationen, die sowohl für das Studium als auch für die Berufspraxis von zentraler Bedeutung sind. Hierzu zählen zum einen der Erwerb bzw. die Vertiefung von Fremdsprachenkenntnissen sowie Kompetenzen im Umgang mit EDV und neuen Medien (insbesondere Internet), vor allem um Informationen zu beschaffen, zu nutzen und zu vermitteln; diesem Zweck dient der Besuch der beiden Veranstaltungen zu Informationskompetenz und Informationsverarbeitung. Zudem ist ein Praktikum bzw. sind zwei Praktika im Umfang von mindestens acht Wochen abzuleisten. Hierdurch soll der/ die Studierende Erfahrungen in der Arbeitswelt erwerben und Kontakte zu möglichen späteren Arbeitgebern aufbauen.</p> <p>Angesichts der bedeutenden Rolle der räumlichen Dimension in der Geschichte und für die historische Erkenntnisbildung bedarf die Vermittlung historischen Wissens der visuellen Erfahrung und der konkreten Anschauung vor Ort. Diesem Zweck dienen Exkursionen. Die Studierenden haben daher an einer Exkursion teilzunehmen.</p>			

<b>Modul-Einheit: Historische Exkursion</b>	
<b>DozentIn</b>	Wechselnde Dozenten
<b>Lehrinhalte</b>	In Exkursionen werden Orte von besonderer historischer Bedeutung besucht. Exkursionen stehen in Verbindung mit übergreifenden Themen, die in Vorbereitungssitzungen besprochen und vor Ort vertieft werden.
<b>Lehrform/SWS</b>	Exkursion; 2 SWS
<b>Arbeitsaufwand</b>	Insgesamt 180 Arbeitsstunden: 30 Stunden Präsenzstudium, 30 Stunden Vor- und Nachbereitung, 30 Stunden Vorbereitung des mündlichen Referats, 90 Stunden Anfertigung der Hausarbeit 30 Stunden für Vor- und Nachbereitung der Exkursion und 60 Stunden für die Exkursion
<b>Credits für diese Einheit</b>	3
<b>Studien/ Prüfungsleistung</b>	In der Regel Inputreferate; keine Prüfungsleistung
<b>Voraussetzungen</b>	
<b>Sprache</b>	In der Regel deutsch
<b>Häufigkeit des An-</b>	Winter- und Sommersemester

<b>gebots</b>	
<b>Empfohlenes Semester</b>	3-5
<b>Pflicht/Wahlpflicht</b>	Wahlpflichtveranstaltung

<b>Modul-Einheit: Praktikum</b>	
<b>Arbeitsaufwand</b>	Es sind berufspraktische Tätigkeiten im Umfang von acht Wochen durchzuführen; der Zeitraum kann auf zwei Praktika aufgeteilt werden. Wenn ein Auslandssemester absolviert wird, kann dieses als 4-wöchiges Praktikum angerechnet werden..
<b>Credits für diese Einheit</b>	8
<b>Empfohlenes Semester</b>	1-5

<b>Modul-Einheit: Informationskompetenz</b>	
<b>DozentIn</b>	Wechselnde Dozenten
<b>Lehrinhalte</b>	Das Internet ist heute auch für Historiker/innen ein unverzichtbares Informations-, Kommunikations- und Publikationsmedium. Die Frage lautet deshalb: Wie finde ich mit professionellen Suchstrategien und bei geringem Zeitaufwand die wissenschaftlich relevanten Angebote im Netz? Schwerpunkte des Kurses sind: Umgang mit traditionellen sowie mit elektronischen Nachschlagewerken. Vorstellung der wichtigsten Online-Kataloge und elektronischen Fachdatenbanken des Faches Geschichte. Nutzung von Fachportalen, fachlichen Linksammlungen und elektronischen Lernprogrammen. Kritischer Umgang mit Suchmaschinen. Evaluierung und Weiterverarbeitung der Rechercheergebnisse. Elektronische Fachzeitschriften. Dokumentenlieferung. Umgang mit technischen Geräten, wie Readerprinter und Scanner.
<b>Lehrform/SWS</b>	
<b>Arbeitsaufwand</b>	Insgesamt
<b>Credits für diese Einheit</b>	6
<b>Studien/ Prüfungsleistung</b>	Mündliches Referat
<b>Voraussetzungen</b>	
<b>Sprache</b>	
<b>Häufigkeit des Angebots</b>	Winter- und Sommersemester
<b>Empfohlenes Semester</b>	1-2
<b>Pflicht/Wahlpflicht</b>	Wahlpflichtveranstaltung

<b>Modul-Einheit: Lehrveranstaltung aus dem Bereich der Schlüsselqualifikationen</b>	
<b>DozentIn</b>	Wechselnde Dozenten
<b>Lehrinhalte</b>	Siehe Anlage D zur Prüfungsordnung
<b>Lehrform/SWS</b>	
<b>Arbeitsaufwand</b>	Insgesamt 90 Stunden
<b>Credits für diese Einheit</b>	3
<b>Studien/ Prüfungsleistung</b>	
<b>Voraussetzungen</b>	
<b>Sprache</b>	
<b>Häufigkeit des Angebots</b>	Winter- und Sommersemester
<b>Empfohlenes Semester</b>	2-4
<b>Pflicht/Wahlpflicht</b>	Wahlpflichtveranstaltung

## Modulhandbuch B.A Geschichte (Nebenfach)

<b>Studienprogramm/ Verwendbarkeit</b>				<b>Modultitel</b>	
BA Geschichte (Nebenfach)				1. Basismodul Einführung in die Geschichtswissenschaft (Nebenfach)	
<b>Credits</b>	6	<b>Dauer</b>	1 Semester	<b>Anteil des Moduls an der Nebenfachnote</b>	14,2%
<b>Modulnote</b>		Die Modulnote entspricht der Note der Einführungsvorlesung.			
<b>Modul-Einheiten</b>		Einführungsvorlesung			
<b>Lernziele</b>		Im Basismodul 1 wird grundlegendes konzeptionelles und methodologisches Wissen des Faches Geschichte vermittelt und in neuere Forschungstendenzen und aktuelle Entwicklungen innerhalb der Geschichtswissenschaft eingeführt. Der/ die Studierende erwirbt ein allgemeines Verständnis über größere Zeiträume und über längerfristige sowie systematische historische Zusammenhänge. Diesem Zweck dienen die Einführungsvorlesungen, die jeweils einen Großbereich bzw. ein Teilgebiet der Geschichtswissenschaft behandeln und von denen eine zu besuchen ist			

<b>Modul-Einheit: Einführungsvorlesung</b>	
<b>DozentIn</b>	Wechselnde Dozenten
<b>Lehrinhalte</b>	In einem viersemestrigen Zyklus werden jedes Semester jeweils zwei Einführungsvorlesungen angeboten, die einen Überblick zu einer Epoche, einem historischen Raum oder einem Teilbereich der Geschichtswissenschaft vermitteln (Vorderer Orient; Antike; Mittelalter; Frühe Neuzeit; 19. Jahrhundert; 20. Jahrhundert; Osteuropa; Wirtschaftsgeschichte). Die Einführungsvorlesungen richten sich insbesondere an Studienanfänger.
<b>Lehrform/SWS</b>	Vorlesung, 2 SWS
<b>Arbeitsaufwand</b>	Insgesamt
<b>Credits für diese Einheit</b>	6
<b>Studien/ Prüfungsleistung</b>	
<b>Voraussetzungen</b>	
<b>Sprache</b>	In der Regel deutsch
<b>Häufigkeit des Angebots</b>	Winter- und Sommersemester
<b>Empfohlenes Semester</b>	1-2
<b>Pflicht/Wahlpflicht</b>	Wahlpflichtveranstaltung
<b>Beispiele für eine Einführungsvorlesung</b>	<b>Einführung in die Geschichte des 19. Jahrhunderts</b> 2 SWS; 6 ECTS-Credits; Leistungsnachweis: mündliches Referat (15-30 Minuten) oder

2-stündige Klausur oder schriftliche Leistung (5-10 Seiten)

Inhalt: Der Gegenstand der Vorlesung ist das 19. Jahrhundert, definiert ungefähr als die Zeit zwischen 1780 und 1914. Sie stellt die Haupttendenzen der politischen, gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Entwicklung in dieser Epoche in einer vergleichenden weltgeschichtlichen Betrachtungsweise dar. Ein besonderer Akzent wird auf methodischen Fragen der historischen Synthese liegen. Elementare ereignisgeschichtliche (z.B.: Worum ging es im Amerikanischen Bürgerkrieg?) und biographische (z.B.: Wer war Garibaldi?) Kenntnisse werden nicht vermittelt, sondern vorausgesetzt.

### **Einführung in die Wirtschaftsgeschichte**

2 SWS; 6 ECTS-Credits; Leistungsnachweis: Referat oder Klausur oder schriftliche Leistung

Inhalt: Die Vorlesung wird die Entstehung unserer heutigen Wirtschaftsordnung seit den Anfängen neuzeitlichen wirtschaftstheoretischen Denkens aufzeigen. Leitende Problemstellung ist die Frage nach den Ursachen neuzeitlichen Wirtschaftswachstums und seinen wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Folgen. Die Wirtschaftsgeschichtsschreibung antwortet darauf in aller Regel mit Erklärungsmustern einer „Industriellen Revolution“. Die neuere Forschung hat dem die Perspektive eines grundlegenden „Institutionellen Wandels“ zur Seite gestellt. Beide Ansätze werden in der Vorlesung vorgestellt.

<b>Studienprogramm/ Verwendbarkeit</b>			<b>Modultitel</b>		
B.A Geschichte (Nebenfach)			2. Basismodul Alte Geschichte (Nebenfach)		
<b>Credits</b>	9	<b>Dauer</b>	1 Semester	<b>Anteil des Moduls an der Nebenfachnote</b>	21,5%
<b>Modulnote</b>		Die Modulnote entspricht der Note des Proseminars.			
<b>Modul-Einheiten</b>		Proseminar Alte Geschichte			
<b>Lernziele</b>		Das Basismodul Alte Geschichte eröffnet den Zugang zum Altertum durch die intensive Arbeit an exemplarischen Gegenständen und Evidenzen. Es werden sowohl ein sachlicher Überblick über ein Teilgebiet der Alten Geschichte als auch erste Einblicke in die Mechanik wissenschaftlicher Erkenntnis vermittelt. Das Ergebnis des erfolgreich absolvierten Moduls soll daher die Fähigkeit zur selbstständigen Beurteilung von Forschung und zur Abfassung kleinerer, an epochenspezifischen wissenschaftlichen Methoden orientierter Arbeiten sein. Für das Erreichen dieser Ziele ist das Proseminar das zentrale Instrument.			

<b>Modul-Einheit: Proseminar Alte Geschichte</b>	
<b>DozentIn</b>	Wechselnde Dozenten
<b>Lehrinhalte</b>	Im Proseminar werden an einem exemplarischen Thema von sichtbarer Relevanz die wesentlichen Schritte nachvollzogen, die einen wissenschaftlichen Reflexionsmodus kennzeichnen. Dabei werden inhaltliche Analysen stets durch methodische Perspektiven abgesichert. Die technischen Seiten wissenschaftlichen Arbeitens werden systematisch in einem auf das Proseminar zugeschnittenen Tutorium eingeübt.
<b>Lehrform/SWS</b>	Proseminar mit Tutorium, 4 SWS
<b>Arbeitsaufwand</b>	Insgesamt
<b>Credits für diese Einheit</b>	9
<b>Studien/ Prüfungsleistung</b>	
<b>Voraussetzungen</b>	
<b>Sprache</b>	In der Regel deutsch
<b>Häufigkeit des Angebots</b>	Winter- und Sommersemester
<b>Empfohlenes Semester</b>	1-4
<b>Pflicht/Wahlpflicht</b>	Wahlpflichtveranstaltung
<b>Beispiel für ein Proseminar Alte Geschichte</b>	<b>Die römische Republik</b> 4 SWS, 9 ECTS-Credits; Leistungsnachweis: Referat, Hausarbeit im Proseminar; Klausur im Tutorium

	<p>Inhalt: Die römische Republik war eine außerordentlich stabile politische Organisation, die insgesamt fast über ein halbes Jahrtausend hinweg bestand. Die res publica Romana war darüber hinaus auch eine sehr erfolgreiche Ordnung, die schließlich nahezu das gesamte Mittelmeerbecken unter ihre Herrschaft brachte. Bereits in der Antike wurde ihre besondere Verfasstheit dafür verantwortlich gemacht. Das Seminar betrachtet die politische Ordnung der Republik systematisch und wird ihre wesentlichen Kennzeichen herausarbeiten. Dabei soll den Kontinuitäten mehr Gewicht zugemessen werden als den Veränderungen und der Systemkrise.</p>
--	---

<b>Studienprogramm/ Verwendbarkeit</b> (Nebenfach)			<b>Modultitel</b>		
<b>Credits</b>	9	<b>Dauer</b>	1 Semester	<b>Anteil des Moduls an der Nebenfachnote</b>	21,5%
<b>Modulnote</b>		Die Modulnote entspricht der Note des Proseminars.			
<b>Modul-Einheiten</b>		Proseminar Mittelalterliche Geschichte			
<b>Lernziele</b>		Das Basismodul Mittelalterliche Geschichte bietet eine Einführung in die Geschichte des 6. bis 16. Jahrhunderts. Ziel des Moduls ist es, Grundkenntnisse der mittelalterlichen Geschichte sowie die Befähigung zum eigenständigen Studium zu erwerben. Insbesondere sollen die Methoden des wissenschaftlichen Umgangs mit mittelalterlichen Quellen und die Techniken wissenschaftlichen Arbeitens vermittelt und eingeübt werden. Dies wird im Rahmen des Proseminars geleistet, in dem anhand eines ausgewählten und exemplarischen Themas ein Einblick in die Epoche gewährt wird.			

<b>Modul-Einheit:</b>	
<b>DozentIn</b>	
<b>Lehrinhalte</b>	Das Proseminar soll den Studenten anhand eines ausgewählten Themas der mittelalterlichen Geschichte einen Einblick in die mittelalterliche Geschichte bieten; zugleich vermittelt das Proseminar zusammen mit dem Tutorium epochenspezifische wissenschaftliche Methoden, hilfswissenschaftliche Kenntnisse und Arbeitstechniken.
<b>Lehrform/SWS</b>	
<b>Arbeitsaufwand</b>	Insgesamt
<b>Credits für diese Einheit</b>	
<b>Studien/ Prüfungsleistung</b>	
<b>Voraussetzungen</b>	
<b>Sprache</b>	
<b>Häufigkeit des Angebots</b>	Winter- und Sommersemester
<b>Empfohlenes Semester</b>	
<b>Pflicht/Wahlpflicht</b>	Wahlpflichtveranstaltung
<b>Beispiel für ein Proseminar Mittelalterliche Geschichte</b>	<b>Bäuerliche Lebens- und Vorstellungswelten (8.-15. Jh.)</b> 4 SWS, 9 ECTS-Credits; Leistungsnachweise: Referat, Hausarbeit im Proseminar, Klausur im Tutorium Inhalt: Im Mittelalter lebten die meisten Menschen auf dem Land. Im Vergleich zur Stadt



	<p>erschwert es die Quellenlage aber oft, sich intensiver mit den je nach Region und Topographie sehr verschiedenen Lebensweisen, Werten, Vorstellungen und sozialen Praktiken der Dorfbewohner auseinanderzusetzen. Allein in England wird schon im 13. Jahrhundert extensiver Gebrauch von der Schrift gemacht. Aus diesem Grund ist die Sozialgeschichte des mittelalterlichen Dorfes in England sehr viel weiter fortgeschritten als in Frankreich oder dem Reich. Ziel der Veranstaltung ist es, unter Einbezug internationaler Forschungsergebnisse einen Überblick zum Leben auf dem Dorf im späten Mittelalter zu vermitteln. Thematisiert werden dabei die Bereiche Arbeit, Schulden, Ehe und Familie, Mobilität, Nachbarschaft, religiöses Leben, Kriminalität und ähnliches mehr.</p>
--	--

<b>Studienprogramm/ Verwendbarkeit</b>			<b>Modultitel</b>		
BA Geschichte (Nebenfach)			4. Basismodul Geschichte der Frühen Neuzeit (Nebenfach)		
<b>Credits</b>	9	<b>Dauer</b>	1 Semester	<b>Anteil des Moduls an der Nebenfachnote</b>	21,5%
<b>Modulnote</b>		Die Modulnote entspricht der Note des Proseminars.			
<b>Modul-Einheiten</b>		Proseminar Geschichte der Frühen Neuzeit			
<b>Lernziele</b>		<p>Das Basismodul Geschichte der Frühen Neuzeit führt in die Geschichte vom ausgehenden 15. bis zum beginnenden 19. Jahrhundert in einem europäischen Horizont ein. Wesentlich ist dabei, durch die Arbeit an exemplarischen Themen und in der Vermittlung von Überblicken die grundlegenden Strukturzusammenhänge vormoderner Gesellschaften zu verdeutlichen. Die Frühe Neuzeit soll damit in ihrer Eigenständigkeit wie auch in den auf die Moderne hinführenden Transformationsprozessen verständlich werden.</p> <p>Der Besuch eines vierstündigen Proseminars soll den Student/ die Studentin in die Lage versetzen, sich eigenständig mit Forschungspositionen auseinanderzusetzen und eine kleinere Arbeit zu erstellen, die epochenspezifische wissenschaftliche Methoden umsetzt.</p>			

<b>Modul-Einheit: Proseminar Geschichte der Frühen Neuzeit</b>	
<b>DozentIn</b>	Wechselnde Dozenten
<b>Lehrinhalte</b>	Im Proseminar werden an einem zentralen und damit exemplarischen Thema die Elemente wissenschaftlicher Auseinandersetzung mit einem historischen Gegenstand vorgeführt und eingeübt. Inhaltliche Analysen sind deswegen mit methodischen Reflexionen systematisch verbunden. Die Vermittlung handwerklicher und technischer Elemente wissenschaftlichen Arbeitens ist in einem auf das Proseminar zugeschnittenen Tutorium konzentriert.
<b>Lehrform/SWS</b>	Proseminar mit Tutorium, 4 SWS
<b>Arbeitsaufwand</b>	Insgesamt
<b>Credits für diese Einheit</b>	9
<b>Studien/ Prüfungsleistung</b>	
<b>Voraussetzungen</b>	
<b>Sprache</b>	In der Regel deutsch
<b>Häufigkeit des Angebots</b>	Winter- und Sommersemester
<b>Empfohlenes Semester</b>	1-4
<b>Pflicht/Wahlpflicht</b>	Wahlpflichtveranstaltung
<b>Beispiel für ein Pro-</b>	<b>Die Reformation</b>

<b>seminar Geschichte der Frühen Neuzeit</b>	<p>4 SWS, 9 ECTS-Credits; Leistungsnachweis: Referat, Hausarbeit im Proseminar; Klausur im Tutorium</p> <p>Inhalt: Die Reformation markiert einen tiefgreifenden Einschnitt am Beginn der Frühen Neuzeit, der religionsgeschichtliche, politische und sozialgeschichtliche Dimensionen aufweist. Mediengeschichtlich bedeutet sie die Anpassung des Christentums und der römischen Kirchlichkeit an eine Gesellschaft, die sich mit der Drucktechnik arrangierte und sich nachfolgend entsprechend wandelte.</p> <p>Das Seminar wird die grundlegenden strukturgeschichtlichen Zusammenhänge herausarbeiten und das Ereignis in den größeren Kontext des gesellschaftlichen und strukturellen Wandels einbetten.</p>
--	--

<b>Studienprogramm/ Verwendbarkeit</b> (Nebenfach)			<b>Modultitel</b> (Nebenfach)		
<b>Credits</b>	9	<b>Dauer</b>	1 Semester	<b>Anteil des Moduls an der Nebenfachnote</b>	21,5 %
<b>Modulnote</b>		Die Modulnote entspricht der Note des Proseminars.			
<b>Modul-Einheiten</b>		Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts			
<b>Lernziele</b>		Das Basismodul Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts eröffnet den Zugang zur Geschichte dieser Epoche durch die intensive Arbeit an exemplarischen Gegenständen und Fragestellungen. Es werden sowohl ein sachlicher Überblick über ein Teilgebiet der Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts als auch erste Einblicke in die Gewinnung wissenschaftlicher Erkenntnis vermittelt. Die Beteiligung der Arbeitsbereiche Allgemeine Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts, Osteuropäische Geschichte, Wirtschafts- und Sozialgeschichte und Zeitgeschichte sichert dabei ein breites Themenspektrum. Das Ergebnis des erfolgreich absolvierten Moduls soll die Fähigkeit zur selbstständigen Beurteilung von Forschung und zur Abfassung kleinerer, an epochenspezifischen wissenschaftlichen Methoden orientierter Arbeiten sein. Für das Erreichen dieser Ziele ist das Proseminar das zentrale Instrument.			

<b>Modul-Einheit: Proseminar Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts</b>	
<b>DozentIn</b>	
<b>Lehrinhalte</b>	Im Proseminar werden an einem exemplarischen Thema von sichtbarer Relevanz die Elemente wissenschaftlicher Auseinandersetzung mit einem historischen Gegenstand vorgeführt und eingeübt. Dabei werden inhaltliche Analysen stets durch methodische Perspektiven abgesichert. Im Mittelpunkt steht die Einführung in das historische Arbeiten, in die Formulierung wissenschaftlicher Fragestellungen, die Durchführung wissenschaftlicher Analysen. Ferner werden unterschiedlichen Teildisziplinen des Faches vorgestellt, Verfahren der Begriffsbestimmung und der Umgang mit Theorien eingeübt. Die technischen Seiten wissenschaftlichen Arbeitens werden systematisch in einem auf das Proseminar zugeschnittenen Tutorium eingeübt.
<b>Lehrform/SWS</b>	
<b>Arbeitsaufwand</b>	Insgesamt
<b>Credits für diese Einheit</b>	
<b>Studien/ Prüfungsleistung</b>	
<b>Voraussetzungen</b>	Kenntnisse einer modernen Fremdsprache
<b>Sprache</b>	
<b>Häufigkeit des Angebots</b>	Winter- und Sommersemester

<b>Empfohlenes Semester</b>	
<b>Pflicht/Wahlpflicht</b>	Wahlpflichtveranstaltung
<b>Beispiel für ein Proseminar Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts</b>	<p><b>Globalisierung, Territorialisierung, Modernisierung: Europäische Geschichte vor dem Ersten Weltkrieg</b></p> <p>4 SWS, 9 ECTS-Credits; Leistungsnachweis: Referat, Hausarbeit im Proseminar; Klausur im Tutorium</p> <p>Inhalt: Die Veranstaltung nimmt die Geschichte Europas vor dem Ersten Weltkrieg aus der Perspektive dreier wichtiger Prozessbegriffe in den Blick: Globalisierung, Territorialisierung und Modernisierung. Die drei Begriffe beschreiben die zunehmende Bedeutung weltweiter Verflechtungen für Staaten und Individuen, das gleichzeitig anwachsende Gewicht territorialstaatlicher Organisation und Gestaltungsmacht und schließlich einen raschen und umfassenden, bereits von den Zeitgenossen selbst thematisierten gesellschaftlichen Wandel. Dabei werden neben politischen, ökonomischen und sozialen Wandlungsprozessen auch kulturelle und religiöse Entwicklungen Beachtung finden. Indem die drei Begriffe den Blick auf unterschiedliche Aspekte der europäischen Geschichte lenken, werden auch ihre Möglichkeiten und Grenzen als Instrumente historischen Fragens verdeutlicht.</p>

<b>Studienprogramm/ Verwendbarkeit</b>		<b>Modultitel</b>			
BA Geschichte (Nebenfach)		6. Aufbaumodul Geschichte (Nebenfach)			
<b>Credits</b>	9	<b>Dauer</b>	2 Semester	<b>Anteil des Moduls an der Nebenfachnote</b>	21,5%
<b>Modulnote</b>		Die Modulnote entspricht der Note des Hauptseminars.			
<b>Modul-Einheiten</b>		Hauptseminar Geschichte			
<b>Lernziele</b>		Das Aufbaumodul Geschichte vermittelt vertiefte Kenntnisse zu Themen, für die sich der Bezug zur aktuellen Forschungsdiskussion besonders augenfällig herstellen lässt. Insbesondere am Hauptseminar zeigt sich der Fortgang der Ausbildung in methodischer Hinsicht. Es soll die Studierenden in die Lage versetzen, eine eigenständige Forschungsarbeit zu einer in Kooperation mit dem Lehrenden erarbeiteten wissenschaftlichen Problemstellung zu erstellen. Sie ist im jeweiligen Forschungszusammenhang zu positionieren und mit den epochenspezifischen wissenschaftlichen Methoden unter direktem Bezug auf die Quellen zu bearbeiten.			

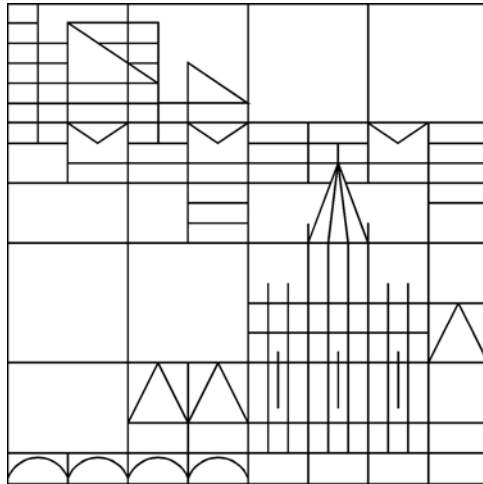
<b>Modul-Einheit: Hauptseminar Geschichte</b>	
<b>DozentIn</b>	wechselnde Dozenten
<b>Lehrinhalte</b>	Das Hauptseminar im Aufbaumodul Geschichte bearbeitet ein Themenfeld, das sich eignet, die strukturellen Zusammenhänge gesellschaftlicher und kultureller Entwicklungen einer Epoche zu verdeutlichen. Das Themenfeld wird so aufbereitet, dass die Bezüge zur aktuellen Forschungsdiskussion deutlich werden. Eingeübt werden soll die wissenschaftliche Durchdringung des Themenfeldes. Inhaltliche Analysen, methodische Reflexion und der Bezug zu theoretischen Konzepten sind deswegen miteinander verbunden.
<b>Lehrform/SWS</b>	Hauptseminar / 2 SWS
<b>Arbeitsaufwand</b>	Insgesamt 180 Arbeitsstunden: 30 Stunden Präsenzstudium, 30 Stunden Vor- und Nachbereitung, 30 Stunden Vorbereitung des mündlichen Referats, 90 Stunden Anfertigung der Hausarbeit
<b>Credits für diese Einheit</b>	9
<b>Studien/ Prüfungsleistung</b>	Mündliches Referat (20-30 Minuten), Hausarbeit (15-20 Seiten)
<b>Voraussetzungen</b>	In demjenigen Großbereich, aus dem das Hauptseminar stammt (Alte Geschichte, Mittelalterliche Geschichte, Geschichte der Frühen Neuzeit oder Geschichte des 19./20. Jhs.), muss zuvor ein Proseminar erfolgreich absolviert worden sein.
<b>Sprache</b>	in der Regel deutsch
<b>Häufigkeit des Angebots</b>	Winter- und Sommersemester
<b>Empfohlenes Semester</b>	4-6

<b>Pflicht/Wahlpflicht</b>	Wahlpflichtveranstaltung
<b>Beispiel für ein Hauptseminar (hier: Geschichte der Frühen Neuzeit)</b>	<p><b>Die vormoderne Stadt</b></p> <p>2 SWS; 9 ECTS-Credits; Leistungsanforderungen: Referat und Hausarbeit</p> <p>Inhalt: Die Stadt ist ein eigentümliches Element vormoderner Gesellschaften. Sie ergänzt die „feudale“ Wirtschafts- und Sozialordnung, in dem sie als (zunächst exklusiver) Ort der markt- und geldgesteuerten Ökonomie etabliert wird. Gleichzeitig bildet ihre „kommunale“, d.h. auf Partizipation und Gleichheit bürgerlicher Rechte basierende Ordnung von Politik eine Alternative zum Herrschaftsmodell von Adelsgesellschaften. Das Seminar erarbeitet eine Typologie vormoderner Stadtgesellschaft in Europa (mit außereuropäischer Vergleichsperspektive) und beschäftigt sich mit der Frage, ob der auf Max Weber zurückführende Idealtypus der Stadt vor der neueren Forschung noch Bestand hat und wie alternative Modellbildungen aussehen könnten. Dabei stehen Probleme der politischen Ordnung, der städtischen Identitätsbildung und der wirtschaftlichen und sozialen Dynamik städtischer Gesellschaften im Vordergrund.</p>

Anlage 2:  
Modulhandbuch (MA-Studiengang Geschichte)



Universität Konstanz  
Geisteswissenschaftliche Sektion  
Fachbereich Geschichte und Soziologie



## Modulhandbuch

Master-Studiengang Geschichte

## Präambel

Das Fach Geschichte in Konstanz definiert seinen Gegenstand als europäische Geschichte im globalen Kontext. Sie ist kulturwissenschaftlich orientiert und arbeitet eng mit einer an Problemen kulturellen Wandels interessierten, prononciert theoretisch ausgerichteten Soziologie zusammen, mit der das Fach auch eine Fachbereichsgemeinschaft bildet. Diese Wechselbeziehung von historischer Empirie und sozial- und kulturwissenschaftlicher Theoriebildung soll den Studierenden vermittelt werden.

Geschichte in Konstanz verbindet die übliche epochenspezifische Ausrichtung mit regionalspezifischen (Alter Orient, Osteuropa) und thematischen (Wirtschafts- und Sozialgeschichte) Schwerpunkten. Einen erheblichen und über das normale Maß hinausgehenden Zusammenhalt erhält das Fach einerseits durch das Fehlen von Instituts- und Seminarstrukturen, zum anderen durch übergreifende theoretische Ansätze, die kulturwissenschaftlich orientiert sind, ohne dogmatisch auf eine bestimmte Theorierichtung festgelegt zu sein. Dieses inhaltliche und methodische Profil des Faches Geschichte in Konstanz bestimmt maßgeblich die Ziele der historischen Studiengänge. Den Studierenden soll die Fähigkeit vermittelt werden, sich der bis in die Gegenwart hineinreichenden Vergangenheit analytisch anzunähern und die beobachteten Phänomene in ihrer Struktur und Dynamik angemessen zu beschreiben und zu erklären. Es ist dabei die wesentliche Aufgabe, signifikant differente Kulturen und Gesellschaften in ihrer zeitlichen und strukturellen Bedingtheit zu erfassen.

Mit dieser Kompetenz, die gerade nicht ausschließlich oder zum größten Teil auf der Analyse der unmittelbaren Vergangenheit beruht, verbinden sich wesentliche Kompetenzen für das Verständnis von und das Agieren in einer zunehmend globalisierten, aber nicht nivellierten Welt. Zum Erwerb dieser Fähigkeiten sind viele miteinander verschränkte Teilkompetenzen nötig, die im Rahmen der modular aufgebauten Studiengänge im Fach Geschichte sukzessive erworben und vertieft werden.

<b>Studienprogramm/ Verwendbarkeit</b>				<b>Modultitel</b>	
M.A. Geschichte				M.A. Schwerpunktmodul Alte Geschichte	
<b>Credits</b>	39	<b>Dauer</b>	4 Semester	<b>Anteil des Moduls an der Gesamtnote</b>	<b>27,3%</b>
<b>Modulnote</b>	Das bedeutet, dass jedes Oberseminar 30% , die Lehrveranstaltung 20% und jedes Kolloquium je 10 % der Note ausmachen. Das Forschungskonzept geht nicht in die Note ein.				
<b>Modul-Einheiten</b>	Oberseminar Alte Geschichte I, Oberseminar Alte Geschichte II, Lehrveranstaltung Alte Geschichte, Kolloquium Alte Geschichte I und Kolloquium Alte Geschichte II, Forschungskonzept				
<b>Lernziele</b>	<p>Das Studium im Schwerpunktbereich Alte Geschichte erschließt kontrovers bearbeitete Forschungsfelder und soll auf die selbstständige wissenschaftliche Abschlussarbeit unter Anleitung vorbereiten. Thematische Basis dafür ist ein weit interpretierter Begriff vom Altertum, der auch die Geschichte und Kultur Vorderasiens, gewissermaßen als Parallelgeschichte zur griechisch-römischen Kultur, umfasst. Das geschieht in erster Linie durch Oberseminare, von denen zwei erfolgreich zu absolvieren sind, und Kolloquien. Die Beschäftigung mit neueren Forschungskonzeptionen soll dazu anregen, eigenständige Fragestellungen zu entwickeln. Das Oberseminar bietet den Rahmen für die Orientierung in der Forschungs- und Quellenlage zu einem spezifischen Themenfeld, um auf dieser Grundlage (unter Anleitung) eine eigene wissenschaftliche Problemstellung zu entwerfen, die dann in einer methodisch reflektierten wissenschaftlichen Arbeit umgesetzt wird.</p> <p>Die Kolloquien dienen der Vermittlung und kritischen Diskussion von aktuellen Forschungspositionen und neueren methodischen Konzepten, insbesondere auch aus den kulturwissenschaftlichen Nachbardisziplinen. In diesem Rahmen erhalten die Studierenden die Möglichkeit, ihre eigene Arbeit einem fortgeschrittenen Publikum zu präsentieren. Neben den beiden Oberseminaren und den Kolloquien ist eine weitere historische Lehrveranstaltung aus dem Bereich der Alten Geschichte zu besuchen. Hierfür ist ein Kurs, Vorlesung oder Übung wählbar.</p>				

<b>Modul-Einheit: Oberseminar Alte Geschichte I</b>	
<b>DozentIn</b>	
<b>Lehrinhalte</b>	Das Oberseminar im Aufbaumodul Alte Geschichte behandelt ein Themenfeld, das kanonisch bearbeitete Fragen und Problemstellungen erschließt und sie im Lichte neuerer Forschungskonzeptionen thematisiert. Eingübt werden sollen die Orientierung in der Forschungs- und Quellenlage, die Formulierung eigenständiger wissenschaftlicher Frageperspektiven und die theoretisch informierte Aufbereitung historischer Sachverhalte und Prozesse. Die im Seminar erstellte Hausarbeit bereitet in besonderem Maße auf die Abschlussarbeit des Studiengangs vor.
<b>Lehrform/SWS</b>	Oberseminar / 3 SWS
<b>Arbeitsaufwand</b>	Insgesamt 270 Arbeitsstunden: 45 Stunden Präsenzstudium, 45 Stunden Vor- und

	Nachbereitung, 45 Vorbereitung des mündlichen Referats, 135 Stunden Anfertigung der Hausarbeit
<b>Credits für diese Einheit</b>	9
<b>Studien/ Prüfungsleistung</b>	mündliches Referat (20-40 Minuten), Hausarbeit (20-25 Seiten)
<b>Voraussetzungen</b>	in der Regel B.A.-Abschluß in Geschichte; Kenntnisse einer modernen Fremdsprache und Latinum bzw. vergleichbare Lateinkenntnisse
<b>Sprache</b>	
<b>Häufigkeit des Angebots</b>	Winter- und Sommersemester
<b>Empfohlenes Semester</b>	1-3
<b>Pflicht/Wahlpflicht</b>	Wahlpflichtveranstaltung
<b>Beispiel für ein Oberseminar Alte Geschichte</b>	<p><b>Athen und der Seebund (5. Jh. v. Chr.)</b></p> <p>3 SWS, 9 ECTS-Credits; Leistungsnachweis: Referat, Hausarbeit</p> <p>Inhalt: Der Attisch-delische Seebund entstand als Kriegsbündnis unter der Führung Athens 478 v. Chr. mit dem Ziel, den Perserkrieg fortzusetzen und die Perser aus Kleinasien und der Ägäis zu vertreiben. Er verwandelte sich jedoch bald zu einem Machtinstrument Athens und trug maßgeblich dazu bei, den Ausbau der Akropolis zu finanzieren. Anhand von literarischen und epigraphischen Quellen soll untersucht werden, wie der Seebund funktionierte, auf welche Weise er die Entwicklung der athenischen Demokratie beeinflusste und warum er deren Niederlage im Peloponnesischen Krieg nicht verhindern konnte. Außerdem soll gefragt werden, welche Rolle der Seebund im Selbstverständnis der Athener auf der einen Seite und der Bündnispartner auf der anderen Seite spielte.</p>

**Modul-Einheit: Oberseminar Alte Geschichte II: Wie Oberseminar Alte Geschichte I**

**Modul-Einheit: Lehrveranstaltung Alte Geschichte**

<b>DozentIn</b>	
<b>Lehrinhalte</b>	<p>Vorlesungen und Kurse behandeln größere synchrone und diachrone Themenbereiche der Antike. Dadurch wird übergreifendes, entweder themen- oder epochenbezogenes Wissen vermittelt und so das Verständnis zu Grundproblemen der Alten Geschichte eröffnet. Die Differenz zwischen Kursen und Vorlesungen ist dabei nicht thematisch begründet, sondern durch die Form der Wissensvermittlung und durch die verschiedene Art der studentischen Leistung. Übungen sind dagegen auf den Erwerb und die Vertiefung von spezifischen Kompetenzen, die für das Studium der Altertumswissenschaft von zentraler Bedeutung sind, ausgerichtet: dazu zählen insbesondere die Vermittlung von Sprachkompetenzen, die Lektüre und Interpretation antiker Quellen und Schriften sowie historische Hilfswissenschaften wie Numismatik oder Epigraphik.</p>

<b>Lehrform/SWS</b>	
<b>Arbeitsaufwand</b>	Insgesamt 120 Arbeitsstunden: 30 Stunden Präsenzstudium, 30 Stunden Vor- und Nachbereitung, 60 Stunden Vorbereitung für Referat / Klausur / schriftliche Leistung
<b>Credits für diese Einheit</b>	6
<b>Studien/ Prüfungsleistung</b>	mündliches Referat (15-30 Minuten) und 2-stündige Klausur oder Referat und schriftliche Leistung (5-10 Seiten) oder Klausur und schriftliche Leistung
<b>Voraussetzungen</b>	Kenntnisse einer modernen Fremdsprache
<b>Sprache</b>	
<b>Häufigkeit des Angebots</b>	Winter- und Sommersemester
<b>Empfohlenes Semester</b>	1-4
<b>Pflicht/Wahlpflicht</b>	Wahlpflichtveranstaltung
<b>Beispiel für eine Vorlesung Alte Geschichte</b>	<p><b>Religion und Politik in der Antike I: Griechen und Römer</b></p> <p>2 SWS, 6 ECTS-Credits; Leistungsnachweise: schriftliche Leistung und Klausur</p> <p>Inhalt: Religion und Politik sind, besonders in vormodernen Gesellschaften, auf komplexe Weise aufeinander bezogen. Die Vorlesung setzt sich zum Ziel, den Charakter dieses Bezuges in verschiedenen kulturellen Zusammenhängen der Antike auf vergleichender Basis herauszuarbeiten. Dabei soll insbesondere der jeweilige Beitrag der Religion zur politischen und sozialen Integration, zur Herrschaftslegitimation sowie zur Stiftung und Bewahrung kultureller Identität in seiner Entwicklung erörtert werden. Zu diesem Zweck werden folgende Untersuchungsfelder ins Auge gefasst: Göttervorstellungen und Theologie, Mythen, Kultformen und Kultpersonal, Feste sowie Mantik/Divination. Diese Vorlesung ist Teil eines zweisemestrigen Vorlesungszyklus; sie behandelt die Griechen und Römer bis zum Ende der republikanischen Zeit. Im folgenden Semester wird sie mit der Thematisierung des antiken Judentums und Christentums sowie einem Ausblick auf den Islam fortgesetzt und beendet.</p>
<b>Beispiel für einen Kurs Alte Geschichte</b>	<p><b>Naturkatastrophen in der Antike</b></p> <p>2 SWS; 6 ECTS-Credits; Leistungsnachweise: mündliches Referat (15-30 Minuten) und 2-stündige Klausur oder Referat und schriftliche Leistung (5-10 Seiten) oder Klausur und schriftliche Leistung</p> <p>Verschiedene verheerende Naturkatastrophen wie Seuchen, Erdbeben, Vulkanausbrüche und Flutwellen sind in den Berichten antiker Augenzeugen überliefert. In dem Kurs sollen diese Quellen näher betrachtet werden. Dabei stehen folgende Fragen im Mittelpunkt: Welche Auswirkungen haben Naturkatastrophen auf die sozialen Verhältnisse der betroffenen Bevölkerungen? Welche wissenschaftlichen und religiösen Erklärungen wurden für die Katastrophen entwickelt? Welche Strategien der Bewältigung lassen sich aufweisen? Welche Veränderungen in der Wahrnehmung der Naturkatastrophen finden sich im Laufe der Zeit?</p>
<b>Beispiel für eine Übung Alte Ge-</b>	<p><b>Altorientalische Staatsarchive</b></p> <p>2 SWS; 6 ECTS-Credits; Leistungsnachweise: mündliches Referat (15-30 Minuten) und</p>

<b>schichte</b>	<p>2-stündige Klausur oder Referat und schriftliche Leistung (5-10 Seiten) oder Klausur und schriftliche Leistung</p> <p>Inhalt: Unter den hunderttausenden gefundenen Keilschriften aus altorientalischer Zeit gehören Funde von altorientalischen Staatsarchiven eher zu den Ausnahmen. In der Übung soll eine Sichtung der besonders umfangreichen und aussagekräftigen Archive von Mari, Ugarit, Hattusa und Ninive vorgenommen werden.</p>
-----------------	---

<b>Modul-Einheit: Kolloquium Alte Geschichte I</b>	
<b>DozentIn</b>	wechselnde Dozenten
<b>Lehrinhalte</b>	Das Kolloquium dient der Vermittlung und kritischen Diskussion von aktuellen Forschungspositionen und neueren methodischen Konzepten, insbesondere auch aus den kulturwissenschaftlichen Nachbardisziplinen. Kern der Veranstaltung ist die durch ein Referat begleitete gemeinsame Lektüre von einschlägigen Texten. In diesem Rahmen erhalten die Studierenden auch die Möglichkeit, ihre MA-Arbeit einem fortgeschrittenen Publikum zu präsentieren.
<b>Lehrform/SWS</b>	Kolloquium / 2 SWS
<b>Arbeitsaufwand</b>	Insgesamt 90 Arbeitsstunden: 30 Stunden Präsenzstudium, 15 Stunden Vor- und Nachbereitung, 45 Stunden Vorbereitung der mündlichen Präsentation
<b>Credits für diese Einheit</b>	3
<b>Studien/ Prüfungsleistung</b>	Impulsreferat; mündliche Präsentation der M.A.-Arbeit
<b>Voraussetzungen</b>	
<b>Sprache</b>	in der Regel Deutsch
<b>Häufigkeit des Angebots</b>	Winter- und Sommersemester
<b>Empfohlenes Semester</b>	3-4
<b>Pflicht/Wahlpflicht</b>	Wahlpflichtveranstaltung

<b>Modul-Einheit: Kolloquium Alte Geschichte II: Wie Kolloquium Alte Geschichte I</b>
---

<b>Studienprogramm/ Verwendbarkeit</b>				<b>Modultitel</b>	
MA Geschichte				Modul 2: Schwerpunktbereich Mittelalterliche Geschichte	
<b>Credits</b>	39	<b>Dauer</b>	4 Semester	<b>Anteil des Moduls an der Gesamtnote</b>	<b>27,3%</b>
<b>Modulnote</b>	Das bedeutet, dass jedes Oberseminar 30%, die Lehrveranstaltung 20% und jedes Kolloquium je 10 % der Note ausmachen. Das Forschungskonzept geht nicht in die Note ein.				
<b>Modul-Einheiten</b>	Oberseminar Mittelalterliche Geschichte I, Oberseminar Mittelalterliche Geschichte II, Lehrveranstaltung Mittelalterliche Geschichte, Kolloquium Mittelalterliche Geschichte I, Kolloquium Mittelalterliche Geschichte I, Forschungskonzept				
<b>Lernziele</b>	Der Schwerpunktbereich Mittelalter soll die Fähigkeit zu eigenständiger mediävistischer Forschung vermitteln. Zeitlich erstreckt sich die zu untersuchende Epoche etwa auf das 6. bis 16. Jahrhundert, in räumlicher Hinsicht geht es um Europa (im geographischen Sinne) und seine Nachbarn. Neben der Vertiefung der historischen Kenntnisse und der mediävistischen Arbeitstechniken steht die Präsentation eigener Forschungsergebnisse und die Diskussion aktueller mediävistischer Fragen in Oberseminaren und Kolloquien im Mittelpunkt. Aufbauend auf einer gründlichen Kenntnis der wissenschaftlichen Methoden der historischen Mediävistik soll dabei der interdisziplinäre Dialog geübt werden, so dass aktuelle Forschungsprobleme aus verschiedenen Perspektiven betrachtet werden können. Neben den beiden Oberseminaren und den Kolloquien ist eine weitere historische Lehrveranstaltung aus dem Bereich der Mittelalterlichen Geschichte zu besuchen. Hierfür ist ein Kurs, Vorlesung oder Übung wählbar.				

<b>Modul-Einheit: Oberseminar Mittelalterliche Geschichte I</b>	
<b>DozentIn</b>	Wechselnde Dozenten
<b>Lehrinhalte</b>	Das Oberseminar soll anhand eines exemplarischen Themas der mittelalterlichen Geschichte das eigenständige wissenschaftliche Arbeiten einüben, vertiefte Kenntnisse sowohl der Quellen- als auch der Forschungslage vermitteln und Raum für Diskussionen bieten. Darüber hinaus dient es als Plattform für die Präsentation und Diskussion eigener Forschungen der Teilnehmer, insbesondere von Seminar- und Abschlussarbeiten.
<b>Lehrform/SWS</b>	Oberseminar; 3 SWS
<b>Arbeitsaufwand</b>	Insgesamt 270 Arbeitsstunden: 45 Stunden Präsenzstudium, 45 Stunden Vor- und Nachbereitung, 45 Vorbereitung des mündlichen Referats, 135 Stunden Anfertigung der Hausarbeit
<b>Credits für diese Einheit</b>	9
<b>Studien/ Prüfungsleistung</b>	Mündliches Referat (20-40 Minuten), Hausarbeit (20-30 Seiten)
<b>Voraussetzungen</b>	in der Regel B.A.-Abschluß in Geschichte; Kenntnisse einer modernen Fremdsprache und Latinum bzw. vergleichbare Lateinkenntnisse



<b>Sprache</b>	
<b>Häufigkeit des Angebots</b>	Winter- und Sommersemester
<b>Empfohlenes Semester</b>	1-3
<b>Pflicht/Wahlpflicht</b>	Wahlpflichtveranstaltung
<b>Beispiel für ein Oberseminar Mittelalterliche Geschichte</b>	<p>Klosterreformen – Ideal und Praxis  3 SWS, 9 ECTS-Credits; Leistungsnachweis: Referat, Hausarbeit</p> <p>Reform ist das Schlagwort, das über Raum und Zeit schwebend, seit ihren Anfängen die Ordensgeschichte beherrscht. Vielfach gewürdigt worden ist das Anliegen im letzten Jahrhundert auch von Seiten der Geschichtsschreibung. <i>Reform</i> ist der Königsweg des Ordensleben. Die Normen scheinen in Ordensregel und Statuten klar vorgezeichnet, ebenso das Wertesystem, die drei Säulen des Klosterlebens: Keuschheit, Armut und Gehorsam. Dennoch ist die Reform letztlich eine Chimäre. Denn den Zustand, den die Reformkräfte vorgeben, wiederherstellen zu wollen, hat es in dieser Form vorher nie gegeben (Narrative des Verfalls). Reform ziehe, folgen wir der neueren Forschung, eine intensivierte Auseinandersetzung mit der eigenen Geschichte nach sich, eine intensivierte Auseinandersetzung mit den eigenen Traditionen, intensivierte Schriftlichkeit und über die Institution der Kongregation auch intensivierte Kommunikation (über Briefe, Visitationen, Versenden vorbildhaften Reformpersonals, memoria etc.). Diese und andere Aspekte der Reform, aber auch die Stimmen der Reformgegner sollen zu Wort kommen.</p>

**Modul-Einheit: Oberseminar Mittelalterliche Geschichte II: Wie Oberseminar Mittelalterliche Geschichte I**

**Modul-Einheit: Lehrveranstaltung Mittelalterliche Geschichte**

<b>DozentIn</b>	
<b>Lehrinhalte</b>	<p>Vorlesungen und Kurse behandeln größere synchrone und diachrone Themenbereiche der Mittelalterlichen Geschichte. Dadurch wird übergreifendes, entweder themen- oder epochenbezogenes Wissen vermittelt und so das Verständnis zu Grundproblemen der Mittelalterlichen Geschichte eröffnet. Die Differenz zwischen Kursen und Vorlesungen ist dabei nicht thematisch begründet, sondern durch die Form der Wissensvermittlung und durch die verschiedene Art der studentischen Leistung. Übungen sind dagegen auf den Erwerb und die Vertiefung von spezifischen Kompetenzen, die für das Studium der Mittelalterlichen von zentraler Bedeutung sind, ausgerichtet: dazu zählen insbesondere die Vermittlung von Sprachkompetenzen, die Lektüre und Interpretation mittelalterlicher Quellen sowie historische Hilfswissenschaften wie Paläographie.</p>
<b>Lehrform/SWS</b>	
<b>Arbeitsaufwand</b>	Insgesamt 120 Arbeitsstunden: 30 Stunden Präsenzstudium, 30 Stunden Vor- und Nachbereitung, 60 Stunden Vorbereitung für Referat / Klausur / schriftliche Leistung
<b>Credits für diese Einheit</b>	6

<b>Studien/ Prüfungsleistung</b>	mündliches Referat (15-30 Minuten) und 2-stündige Klausur oder Referat und schriftliche Leistung (5-10 Seiten) oder Klausur und schriftliche Leistung
<b>Voraussetzungen</b>	
<b>Sprache</b>	
<b>Häufigkeit des Angebots</b>	Winter- und Sommersemester
<b>Empfohlenes Semester</b>	1-4
<b>Pflicht/Wahlpflicht</b>	Wahlpflichtveranstaltung
<b>Beispiel für eine Vorlesung Mittelalterliche Geschichte</b>	<p><b>Krieg im Mittelalter (5. bis 15. Jahrhundert)</b></p> <p>2 SWS; 6 ECTS-Credits; Leistungsnachweise: schriftliche Leistung und Klausur</p> <p>Inhalt: Seit den Siebzigerjahren hat die Sozialgeschichte der Kriegsfolgen das Jahrtausende alte <i>arma virumque cano</i> abgelöst. Im Blickpunkt der Aufmerksamkeit stehen gesellschaftliche Grenzerfahrungen wie der Hundertjährige oder der Dreißigjährige Krieg, vornehmlich aus der Perspektive der Augenzeugen, aus der Perspektive der Opfer. In augustinischer Tradition geben gewöhnlich die Antipoden „Krieg und Frieden“ den wissenschaftlich-ethischen Bezugsrahmen vor, an dem sich Forschung orientiert. Aber lässt sich der Gegenstand, aus dem Blickwinkel von Repräsentation und Imagination betrachtet, wirklich so einfach in zwei Lager teilen? In den spätmittelalterlichen Bild- und Textzeugnissen ist die „Welt“ moralisch meist klar geordnet: Von einigen wenigen, aber um so breiter erforschten Ausnahmen abgesehen, sind die „Übeltäter“ vorzugsweise die anderen. Die eigenen Kriegstaten sind Heldentaten, der eigene Krieg gerecht, der Krieg der anderen ungerecht. Das Muster ist bestechend einfach, wird selten durchbrochen und besitzt wohl gerade dank der rhetorischen Einfachheit zeitübergreifende Überzeugungskraft. In dem Sinne wird die Vorlesung vornehmlich von Geschichten, Exempla und Anekdoten handeln, der Art und Weise, wie im Mittelalter (vom 5. bis zum 15. Jahrhundert) kriegerische Handlungen dargestellt werden und weniger von den Kriegen selbst</p>
<b>Beispiel für einen Kurs Mittelalterliche Geschichte</b>	<p><b>'Mein Herz brennt' - weltliche und sakrale Liebesdichtung des spanischen Mittelalters</b></p> <p>2 SWS; 6 ECTS-Credits; Leistungsnachweis: Referat sowie entweder Klausur oder schriftliche Leistung</p> <p>Inhalt: Anhand ausgewählter Texte des spanischen Mittelalters, untersuchen wir die wechselseitige Beeinflussung zwischen arabischen, jüdischen und spanischen Liebesvorstellungen vom 12.-16. Jahrhundert. Welche soziale Realität spiegeln diese Texte wider? Welche Formen von Liebe werden dargestellt und welche Rolle wird der Frau zugeschrieben? Zuletzt soll noch analysiert werden, inwiefern sich die weltlichen Konzepte der Liebesdichtung in den geistlichen `Liebesgesängen` niederschlagen.</p>
<b>Beispiel für eine Übung Mittelalterliche Geschichte</b>	<p><b>Kundschaften (Zeugenverhörprotokolle) im Mittelalter</b></p> <p>2 SWS; 6 ECTS-Credits; Leistungsnachweis: Referat sowie entweder Klausur oder schriftliche Leistung</p> <p>Inhalt: Seit den 70er Jahren zwang die Beschäftigung mit mentalitätsgeschichtlichen Fragestellungen die französischsprachige Geschichtsforschung zur intensivierten Ausei-</p>

	<p>nersetzung mit der seit dem ausgehenden 12. Jahrhundert belegten Quellengattungen der 'Kundschaften' (<i>enquêtes</i>). Der (moderne) deutsche Begriff 'Zeugenverhörprotokolle' zeigt, dass es sich dabei um eine in Stadt und Land gleichermaßen verbreitete Einrichtung der Rechtsfindung handelt. Nirgends scheint uns die Vergangenheit, die Realität, die 'Geschichte-wie-sie-wirklich-war' greifbarer zu sein, als in den Aussagen von Freunden, Nachbarn oder anderen Bekannten. Doch der Schein trügt. Gefordert ist nicht nur eine handfeste Quellenkritik alten Schrot und Korns, sondern auch eine Auseinandersetzung mit den Eigenheiten des Erzählens vor Gericht.</p>
--	--

<b>Modul-Einheit: Kolloquium Mittelalterliche Geschichte I</b>	
<b>DozentIn</b>	Wechselnde Dozenten
<b>Lehrinhalte</b>	Im Kolloquium sollen unter Einbindung auswärtiger Forscher aktuelle mediävistische Forschungsfelder vorgestellt und debattiert werden. Ein Schwerpunkt liegt dabei auf dem Dialog zwischen verschiedenen Disziplinen und ihren Fachkulturen. Außerdem wird den Studierenden die Möglichkeit gegeben, ihre MA-Arbeit einem fortgeschrittenen Publikum zu präsentieren
<b>Lehrform/SWS</b>	Kolloquium; 2 SWS
<b>Arbeitsaufwand</b>	Insgesamt 90 Arbeitsstunden: 30 Stunden Präsenzstudium, 15 Stunden Vor- und Nachbereitung, 45 Stunden Vorbereitung der mündlichen Präsentation
<b>Credits für diese Einheit</b>	3
<b>Studien/ Prüfungsleistung</b>	mündliche Präsentation der M.A.-Arbeit
<b>Voraussetzungen</b>	
<b>Sprache</b>	In der Regel deutsch
<b>Häufigkeit des Angebots</b>	Winter- und Sommersemester
<b>Empfohlenes Semester</b>	3-4
<b>Pflicht/Wahlpflicht</b>	Wahlpflichtveranstaltung

**Modul-Einheit: Kolloquium Mittelalterliche Geschichte II: Wie Kolloquium Mittelalterliche Geschichte I**

<b>Studienprogramm/ Verwendbarkeit</b>		<b>Modultitel</b>			
M.A. Geschichte		M.A. Schwerpunktmodul Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts			
<b>Credits</b>	39	<b>Dauer</b>	4 Semester	<b>Anteil des Moduls an der Gesamtnote</b>	<b>27,3%</b>
<b>Modulnote</b>	Das bedeutet, dass jedes Oberseminar 30%, die Lehrveranstaltung 20% und jedes Kolloquium je 10 % der Note ausmachen. Das Forschungskonzept geht nicht in die Note ein.				
<b>Modul-Einheiten</b>	Oberseminar Frühe Neuzeit I, Oberseminar Frühe Neuzeit II, Lehrveranstaltung Frühe Neuzeit, Kolloquium Frühe Neuzeit I, Kolloquium Frühe Neuzeit II, Forschungskonzept				
<b>Lernziele</b>	Das Studium im Schwerpunktbereich Geschichte der Frühen Neuzeit soll auf die selbstständige wissenschaftliche Arbeit unter Anleitung vorbereiten. Das geschieht durch Oberseminare und Kolloquien. In ihnen werden kanonisch bearbeitete Themenfelder erschlossen. Die Beschäftigung mit neueren Forschungskonzeptionen soll dazu anregen, eigenständige Fragestellungen zu entwickeln. Das Oberseminar bietet den Rahmen für die Orientierung in der Forschungs- und Quellenlage zu einem spezifischen Themenfeld, um auf dieser Grundlage (unter Anleitung) eine eigene wissenschaftliche Problemstellung zu entwerfen, die dann in einer methodisch reflektierten wissenschaftlichen Arbeit umgesetzt wird. Im Kolloquium werden aktuelle Forschungspositionen und neuere methodische Konzepte, insbesondere auch aus den kulturwissenschaftlichen Nachbardisziplinen, besprochen und diskutiert. Neben den beiden Oberseminaren und dem Kolloquium ist eine weitere historische Lehrveranstaltung aus dem Bereich der Geschichte der Frühen Neuzeit zu besuchen. Hierfür ist ein Kurs, Vorlesung oder Übung wählbar.				

<b>Modul-Einheit: Oberseminar Frühe Neuzeit I</b>	
<b>DozentIn</b>	
<b>Lehrinhalte</b>	Das Oberseminar im Aufbaumodul Geschichte der Frühen Neuzeit behandelt ein Themenfeld, das kanonisch bearbeitete Fragen und Problemstellungen erschließt und sie im Lichte neuerer Forschungskonzeptionen thematisiert. Eingeübt werden soll die Orientierung in der Forschungs- und Quellenlage, die Formulierung eigenständiger wissenschaftlicher Frageperspektiven und die theoretisch informierte Aufbereitung historischer Sachverhalte und Prozesse.
<b>Lehrform/SWS</b>	Oberseminar / 3 SWS
<b>Arbeitsaufwand</b>	Insgesamt 270 Arbeitsstunden: 45 Stunden Präsenzstudium, 45 Stunden Vor- und Nachbereitung, 45 Vorbereitung des mündlichen Referats, 135 Stunden Anfertigung der Hausarbeit
<b>Credits für diese Einheit</b>	9
<b>Studien/ Prüfungsleistung</b>	Mündliches Referat (20-40 Minuten), Hausarbeit (20-30 Seiten)

<b>Voraussetzungen</b>	Kenntnis einer modernen Fremdsprache
<b>Sprache</b>	
<b>Häufigkeit des Angebots</b>	Winter- und Sommersemester
<b>Empfohlenes Semester</b>	1-3
<b>Pflicht/Wahlpflicht</b>	Wahlpflichtveranstaltung
<b>Beispiel für ein Oberseminar Frühe Neuzeit</b>	<p>Die Besiedlung Nordamerikas</p> <p>3 SWS, 9 ECTS-Credits; Leistungsnachweis: Referat, Hausarbeit</p> <p>Inhalt: Die Eroberung und Erschließung des nordamerikanischen Kontinents durch die Europäer vollzog sich als eine gewaltsame Konfrontation mehrerer Zivilisationen, in der aus der Verdrängung und Vernichtung der indianischen Bevölkerung, der Sklaverei und der verschiedenen Formen der europäischen Kolonisation eine Gesellschaft eigenen Typs entstand. Im Seminar werden die europäischen Voraussetzungen der Kolonisation, die Formen des Kulturkontakts und die Grundstrukturen der amerikanischen Gesellschaft, wie sie sich vom Beginn des 17. bis zur Mitte des 19. Jahrhunderts herausbildeten, erarbeitet und analysiert. Dies geschieht mit einem besonderen Akzent auf der Quellenarbeit.</p>

**Modul-Einheit: Oberseminar Frühe Neuzeit II: Wie Oberseminar Frühe Neuzeit I**

**Modul-Einheit: Lehrveranstaltung Frühe Neuzeit**

<b>DozentIn</b>	
<b>Lehrinhalte</b>	Die Vorlesung vermittelt Überblickswissen in Verbindung mit konzeptionell und theoretisch orientierten Reflexionen zu Spezialaspekten der frühneuzeitlichen Geschichte im deutschen, europäischen oder globalen Horizont. Vorlesungen vermitteln zwischen diachronen und synchronen Bezügen. Kurse dienen diesem Ziel, indem größere Themenblöcke entsprechend aufbereitet werden. Übungen dienen entweder dazu, die in Vorlesungen angesprochenen Themen zu vertiefen, oder sie sind darauf ausgerichtet, den Umgang mit den verschiedenen Quellsprachen und hilfswissenschaftliche Fertigkeiten zu vertiefen. Deswegen steht hier die Arbeit mit den Quellen im Vordergrund.
<b>Lehrform/SWS</b>	
<b>Arbeitsaufwand</b>	Insgesamt 120 Arbeitsstunden: 30 Stunden Präsenzstudium, 30 Stunden Vor- und Nachbereitung, 60 Stunden Vorbereitung für Referat / Klausur / schriftliche Leistung
<b>Credits für diese Einheit</b>	6
<b>Studien/ Prüfungsleistung</b>	mündliches Referat (15-30 Minuten) und 2-stündige Klausur oder Referat und schriftliche Leistung (5-10 Seiten) oder Klausur und schriftliche Leistung
<b>Voraussetzungen</b>	Kenntnisse einer modernen Fremdsprache
<b>Sprache</b>	

<b>Häufigkeit des Angebots</b>	Winter- und Sommersemester
<b>Empfohlenes Semester</b>	1-4
<b>Pflicht/Wahlpflicht</b>	Wahlpflichtveranstaltung
<b>Beispiel für eine Vorlesung Frühe Neuzeit</b>	<p><b>Geschichte der Aufklärung in Europa</b></p> <p>2 SWS, 6 ECTS-Credits; Leistungsnachweise: Klausur und eine weitere schriftliche Leistung.</p> <p>Inhalt: Die Vorlesung gibt einen europäisch ausgerichteten Überblick über die Aufklärung als sozialer und kultureller Prozess, in dem es insbesondere darauf ankommt, die verschiedenen Diskurse der Aufklärung als Form der gesellschaftlichen Selbstbeobachtung zu thematisieren, in der auf den Übergang von hierarchischen zu funktionalen Mustern sozialer Strukturbildung reagiert wird.</p>
<b>Beispiel für einen Kurs Frühe Neuzeit</b>	<p><b>Der Beginn der Neuzeit – Themenfelder, Theorien, Konzepte</b></p> <p>2 SWS; 6 ECTS-Credits; Leistungsnachweise: mündliches Referat (15-30 Minuten) und 2-stündige Klausur oder Referat und schriftliche Leistung (5-10 Seiten) oder Klausur und schriftliche Leistung</p> <p>Dass Geschichte mit Veränderungen und insofern mit der Entstehung von etwas Neuem zu tun habe, gilt als <i>conditio sine qua non</i> der Geschichtswissenschaft. Epocheneinteilungen sind die verdichtetste Form Wandel zu beschreiben; sie bilden Instrumentarien historiographischen Arbeitens, die nicht nur Aussagen zur Signatur bestimmter Zeitabschnitte beinhalten, sondern die Beziehung zwischen Gegenwart und Vergangenheit bestimmen. Der Beginn der Neuzeit – verbunden mit Ereignissen und Prozessen wie der Reformation, der Entdeckung der „neuen Welt“, der Erfindung des Buchdrucks u.a. – ist in beiderlei Hinsicht von besonderem Interesse. Hier konvergieren Geschichtskonzeptionen mit (z.T. normativen) Vorstellungen von der eigenen Gegenwart (und Zukunft). Dabei erscheint die Frage, wodurch sich Neues allgemein und die Neuzeit im besonderen auszeichne und historiographisch bestimmen lasse, keineswegs unproblematisch. Nicht zuletzt durch die aktuelle Gegenwartsdiagnostik ist „die Neuzeit“ als epochale Einheit fragwürdig geworden. Ziel des Kurses ist es, zentrale Aspekte des spätmittelalterlich-frühneuzeitlichen Epochenbruchs zu beleuchten und gleichzeitig die Frage nach dem „Neuen“ als einer historiographischen Fundamentalkategorie zu diskutieren und ihr Erklärungspotential, aber auch ihre Grenzen zu bestimmen.</p>
<b>Beispiel für eine Übung Frühe Neuzeit</b>	<p><b>Medienereignisse zwischen Reformation und Französischer Revolution</b></p> <p>2 SWS; 6 ECTS-Credits; Leistungsnachweise: mündliches Referat (15-30 Minuten) und 2-stündige Klausur oder Referat und schriftliche Leistung (5-10 Seiten) oder Klausur und schriftliche Leistung</p> <p>Nicht nur für das Zeitalter von Fernsehen und Internet lässt sich sagen, dass Ereignisse medial vermittelt, überformt oder gar „gemacht“ sind. Das gilt genauso für die Frühe Neuzeit. Predigt und Flugblatt etwa verliehen der Reformation ihre besondere Durchschlagskraft: Sie ermöglichten eine schnellere und weiträumigere (Fehl)Information über Ereignisse. Sie bzw. ihre Rezeption besaßen aber auch selbst einen nicht zu unterschätzenden Ereignischarakter. Und schließlich organisierten sie Wissen und Erfahrung grund-</p>

sätzlich neu.

Medienereignisse in diesem mehrfachen Sinne von der Reformation bis zur Französi-  
schen Revolution werden in der Übung anhand von Quellenmaterial behandelt und ana-  
lysiert. Dabei liegt ein besonderes Interesse auf der medientheoretischen Reflektion der  
Quellen.



<b>Modul-Einheit: Kolloquium Frühe Neuzeit I</b>	
<b>DozentIn</b>	wechselnde Dozenten
<b>Lehrinhalte</b>	Das Kolloquium, das zusammen mit Dozenten und Dozentinnen aus der Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts veranstaltet wird, dient der Vermittlung und kritischen Diskussion von aktuellen Forschungspositionen und methodischen Konzepten im Bereich der neueren und neuesten Geschichte sowie aus den kulturwissenschaftlichen Nachbardisziplinen. Kern der Veranstaltung ist die durch ein Referat begleitete gemeinsame Lektüre von einschlägigen Texten zu einem Oberthema. Auch finden im Rahmen des Kolloquiums externe Vorträge statt. Außerdem erhalten die Studierenden hier die Möglichkeit, ihre MA-Arbeit einem breiteren und fortgeschrittenen Publikum zu präsentieren.
<b>Lehrform/SWS</b>	Kolloquium / 2 SWS
<b>Arbeitsaufwand</b>	Insgesamt 90 Arbeitsstunden: 30 Stunden Präsenzstudium, 15 Stunden Vor- und Nachbereitung, 45 Stunden Vorbereitung der mündlichen Präsentation
<b>Credits für diese Einheit</b>	3
<b>Studien/ Prüfungsleistung</b>	mündliche Präsentation der M.A.-Arbeit (45-60 Minuten); keine Prüfungsleistung
<b>Voraussetzungen</b>	
<b>Sprache</b>	in der Regel Deutsch
<b>Häufigkeit des Angebots</b>	Winter- und Sommersemester
<b>Empfohlenes Semester</b>	3-4
<b>Pflicht/Wahlpflicht</b>	Wahlpflichtveranstaltung

**Modul-Einheit: Kolloquium Frühe Neuzeit II: Wie Kolloquium Frühe Neuzeit I**

<b>Studienprogramm/ Verwendbarkeit</b>				<b>Modultitel</b>	
M.A. Geschichte				M.A. Schwerpunktmodul Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts	
<b>Credits</b>	39	<b>Dauer</b>	4 Semester	<b>Anteil des Moduls an der Gesamtnote</b>	<b>27,3%</b>
<b>Modulnote</b>	Das bedeutet, dass jedes Oberseminar 30% , die Lehrveranstaltung 20% und jedes Kolloquium je 10 % der Note ausmachen. Das Forschungskonzept geht nicht in die Note ein.				
<b>Modul-Einheiten</b>	Oberseminar Geschichte des 19./20. Jhs. I, Oberseminar Geschichte des 19./20. Jhs. II, Lehrveranstaltung Geschichte des 19./20. Jhs., Kolloquium Geschichte des 19./20. Jhs., Kolloquium Geschichte des 19./20. Jhs II, Forschungskonzept				
<b>Lernziele</b>	Das Studium im Schwerpunktbereich Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts soll auf die selbstständige wissenschaftliche Arbeit unter Anleitung vorbereiten. Das geschieht durch Oberseminare und Kolloquien. Die Beschäftigung mit neueren und klassischen Forschungskonzeptionen soll dazu anregen, eigenständige Fragestellungen zu entwickeln. Das Oberseminar bietet den Rahmen für die Orientierung in der Forschungs- und Quellenlage zu einem spezifischen Themenfeld, um auf dieser Grundlage (unter Anleitung) eine eigene wissenschaftliche Problemstellung zu entwerfen, die dann in einer methodisch reflektierten wissenschaftlichen Arbeit umgesetzt wird. Im Kolloquium werden aktuelle Forschungspositionen und neuere methodische Konzepte, insbesondere auch aus den kulturwissenschaftlichen Nachbardisziplinen, besprochen und diskutiert. Neben den beiden Oberseminaren und dem Kolloquium ist eine weitere historische Lehrveranstaltung aus dem Bereich der Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts zu besuchen. Hierfür ist ein Kurs, Vorlesung oder Übung wählbar.				

<b>Modul-Einheit: Oberseminar Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts I</b>	
<b>DozentIn</b>	
<b>Lehrinhalte</b>	Das Oberseminar im Aufbaumodul Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts erschließt ein Themenfeld im Hinblick auf die in der Forschung untersuchten Fragen und Problemstellungen. Eingeübt werden soll die Orientierung in der Forschungs- und Quellenlage, die Formulierung eigenständiger wissenschaftlicher Frageperspektiven und die theoretisch informierte Aufbereitung historischer Sachverhalte.
<b>Lehrform/SWS</b>	Oberseminar / 3 SWS
<b>Arbeitsaufwand</b>	Insgesamt 270 Arbeitsstunden: 45 Stunden Präsenzstudium, 45 Stunden Vor- und Nachbereitung, 45 Vorbereitung des mündlichen Referats, 135 Stunden Anfertigung der Hausarbeit
<b>Credits für diese Einheit</b>	9
<b>Studien/ Prüfungsleistung</b>	mündliches Referat (20-40 Minuten), Hausarbeit (20-25 Seiten)

<b>Voraussetzungen</b>	in der Regel B.A.-Abschluß in Geschichte; Kenntnisse einer modernen Fremdsprache
<b>Sprache</b>	
<b>Häufigkeit des Angebots</b>	Winter- und Sommersemester
<b>Empfohlenes Semester</b>	1-3
<b>Pflicht/Wahlpflicht</b>	Wahlpflichtveranstaltung
<b>Beispiel für ein Oberseminar Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts</b>	<p><b>Die siebziger Jahre – Aspekte einer Geschichte der Bundesrepublik Deutschland</b></p> <p>3 SWS, 9 ECTS-Credits; Leistungsnachweis: Referat, Hausarbeit</p> <p>Inhalt: Die siebziger Jahre sind in der Historiographie zur Bundesrepublik Deutschland bislang noch kaum erforscht. Das Oberseminar soll einen Einblick in gesellschaftsgeschichtliche Aspekte dieser Zeit geben. Das Seminar beginnt mit einer knappen Skizze zur Innen- und Außenpolitik. Das Geschehen zwischen Reformeuphorie und Terrorismus, der letzten Phase der Entspannungspolitik und der Afghanistankrise von 1979 steht jedoch nicht im Zentrum des Seminars. Vielmehr sollen gesellschaftsgeschichtliche Prozesse jenseits der Staats- und Kabinettpolitik thematisiert werden. Es geht um die Veränderungen in der Sozialstruktur und im Geschlechterverhältnis, um die Weltwirtschaftskrise und den Ölschock, um den Aufstieg der Medien, die Verbreitung der linksalternativen Subkultur, die Neuen Sozialen Bewegungen. Insbesondere wird auf die – als „silent revolution“ bezeichnete – Durchsetzung postmaterialistischer Werthaltungen eingegangen.</p>

**Modul-Einheit: Oberseminar Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts II: Wie Oberseminar Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts I**

**Modul-Einheit: Lehrveranstaltung Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts**

<b>DozentIn</b>	
<b>Lehrinhalte</b>	<p>Vorlesungen und Kurse behandeln größere synchrone und diachrone Themenbereiche der Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts. Dadurch wird übergreifendes, entweder themen- oder epochenbezogenes Wissen vermittelt und so das Verständnis zu Grundproblemen der Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts eröffnet. Die Differenz zwischen Kursen und Vorlesungen ist dabei nicht thematisch begründet, sondern durch die Form der Wissensvermittlung und durch die verschiedene Art der studentischen Leistung.</p> <p>Übungen sind dagegen auf den Erwerb und die Vertiefung von spezifischen Kompetenzen, die für das Studium von zentraler Bedeutung sind, ausgerichtet. Dazu zählen für die Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts in erster Linie die Lektüre und Interpretation von Quellen und Schriften, darunter auch zu Besonderheiten historischer Entwicklungen in der Großregion Osteuropa, und spezifische Methoden wie z.B. die Statistik.</p>
<b>Lehrform/SWS</b>	
<b>Arbeitsaufwand</b>	Insgesamt 120 Arbeitsstunden: 30 Stunden Präsenzstudium, 30 Stunden Vor- und Nachbereitung, 60 Stunden Vorbereitung für Referat / Klausur / schriftliche Leistung

<b>Credits für diese Einheit</b>	6
<b>Studien/ Prüfungsleistung</b>	mündliches Referat (15-30 Minuten) und 2-stündige Klausur oder Referat und schriftliche Leistung (5-10 Seiten) oder Klausur und schriftliche Leistung
<b>Voraussetzungen</b>	Kenntnisse einer modernen Fremdsprache
<b>Sprache</b>	
<b>Häufigkeit des Angebots</b>	Winter- und Sommersemester
<b>Empfohlenes Semester</b>	1-4
<b>Pflicht/Wahlpflicht</b>	Wahlpflichtveranstaltung
<b>Beispiel für eine Vorlesung Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts</b>	<p>Geschichte Chinas 1927-1989</p> <p>2 SWS, 6 ECTS-Credits, Leistungsnachweise: Klausur und schriftliche Leistung</p> <p>Inhalt: Die Vorlesung thematisiert die Geschichte Chinas im Zeichen des Kommunismus. 1927 scheiterte die Strategie der Kommunistischen Partei Chinas, das Land von den Städten aus zu revolutionieren. Die Partei zog sich auf das Land zurück und begann einen langwierigen Prozess revolutionärer Mobilisierung. Zunehmend wurde dabei Mao Zedong zur dominierenden Führungspersönlichkeit. 1949 errang die KP die Macht im ganzen Lande. Etwa in der zweiten Hälfte des Semesters wird es um die Geschichte der Volksrepublik China gehen, die wir über den Tod Maos 1976 hinaus bis zu Ende der ersten Phase der Reformpolitik unter Deng Xiaoping verfolgen wollen.</p>
<b>Beispiel für einen Kurs Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts</b>	<p><b>Unternehmensgeschichte im 20. Jahrhundert</b></p> <p>2 SWS; 6 ECTS-Credits; Leistungsnachweise: Referat und Klausur</p> <p>Inhalt: In westlichen Industriegesellschaften hat jeder Mensch beinahe täglich mit Unternehmen zu tun, sei es als Mitarbeiter, Kunde oder als Zielobjekt für Werbung. Sie sind integraler Bestandteil moderner Lebenswelt. Ausgehend von Aufarbeitungsbemühungen der Wirtschaft in Bezug auf die Verstrickung von Unternehmen in den Nationalsozialismus, hat die Disziplin der Unternehmensgeschichte in den letzten Jahren ein breites öffentliches Publikum gefunden. Dabei wird oft übersehen, dass das Fach auch unabhängig von Zwangsarbeiterproblematik und Holocaust eine erstaunliche theoretische und qualitative Entwicklung erfahren hat. Der Kurs zu Unternehmensgeschichte im 20. Jahrhundert soll sowohl in unternehmenshistorische Paradigmen als auch in aktuelle Problemfelder und Forschungsfragen des Faches einführen. Neben der Rolle von Unternehmen im Kaiserreich, der Weimarer Republik, dem NS-Staat und der BRD, werden Themen wie Unternehmenskultur und -kommunikation oder Familie und Geschlecht untersucht.</p>
<b>Beispiel für eine Übung Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts</b>	<p><b>Russische Außenpolitik in postsowjetischer Zeit (1991-2005): Strategien, Diskurse, Wahrnehmungen</b></p> <p>2 SWS; 6 ECTS-Credits; Leistungsnachweise: mündliches Referat und schriftliche Leistung</p> <p>Inhalt: Neue Konzepte zur Erforschung von Außenpolitik sollen an ausgewählten Themen</p>

	<p>und Quellenbeständen erprobt werden. Dabei steht der Wandel im Vordergrund, der sich in der russischen Außenpolitik unter den Präsidenten El'cin und Putin vollzogen hat. Wie veränderten sich die Strategien der Eliten? Welche Interessen wurden in der Kommunikation über außenpolitische Themen vertreten, welche Identitäten konstruiert? Wie nehmen westliche Medien die russische Außenpolitik wahr?</p>
--	--

<b>Modul-Einheit: Kolloquium Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts I</b>	
<b>DozentIn</b>	wechselnde Dozenten
<b>Lehrinhalte</b>	Das Kolloquium dient der gemeinsamen Lektüre und Diskussion neuester Arbeiten aus der internationalen historischen Forschung zu einem Sachgebiet aus dem Bereich der Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts. Außerdem besteht die Möglichkeit, Abschlussarbeiten zur Diskussion zu stellen. Die Referate und die Diskussion sind auf die selbstständige Verbindung von Spezial- und Überblickswissen mit konzeptionellen und theoretischen Fragehorizonten orientiert. Einige Arbeitsbereiche (z. Zt. Allgemeine Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts und Zeitgeschichte) führen das Kolloquium in Kooperation mit Vertretern der Geschichte der Frühen Neuzeit durch, um auf diese Weise einen Raum zu schaffen, in dem die methodische und konzeptionelle Einheit der Neueren Geschichte noch erfahrbar wird.
<b>Lehrform/SWS</b>	Kolloquium / 2 SWS
<b>Arbeitsaufwand</b>	Insgesamt 90 Arbeitsstunden: 30 Stunden Präsenzstudium, 15 Stunden Vor- und Nachbereitung, 45 Stunden Vorbereitung der mündlichen Präsentation
<b>Credits für diese Einheit</b>	3
<b>Studien/ Prüfungsleistung</b>	mündliche Präsentation der M.A.-Arbeit (45-60 Minuten); keine Prüfungsleistung.
<b>Voraussetzungen</b>	
<b>Sprache</b>	in der Regel Deutsch
<b>Häufigkeit des Angebots</b>	Winter- und Sommersemester
<b>Empfohlenes Semester</b>	3-4
<b>Pflicht/Wahlpflicht</b>	Wahlpflichtveranstaltung

**Modul-Einheit: Oberseminar Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts II: Wie Oberseminar Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts I**

<b>Studienprogramm/ Verwendbarkeit</b>				<b>Modultitel</b>	
M.A. Geschichte				Modul 5: Vertiefungsbereich Alte Geschichte	
<b>Credits</b>	15	<b>Dauer</b>	3 Semester	<b>Anteil des Moduls an der Gesamtnote</b>	<b>13.6%</b>
<b>Modulnote</b>	Das bedeutet, dass das Oberseminar 60%, die Lehrveranstaltung 40% der Note ausmachen.				
<b>Modul-Einheiten</b>	Oberseminar Alte Geschichte, Lehrveranstaltung Alte Geschichte				
<b>Lernziele</b>	Ziel des Vertiefungsbereiches Alte Geschichte ist es, altertumswissenschaftliche Themen so zu erarbeiten, dass sie eine historisch vergleichende Perspektive ermöglichen und für die Erarbeitung des gewählten Schwerpunktbereichs hilfreich sind. Daher gelten für den Vertiefungsbereich Alte Geschichte dieselben konzeptionellen Standards wie für den gewählten Schwerpunktbereich: Ziel des Moduls ist die Einübung selbstständigen wissenschaftlichen Arbeitens unter Anleitung und die methodisch reflektierte Erweiterung des Themenspektrums. Basis dafür ist ein weit interpretierter Begriff vom Altertum, der auch die Geschichte und Kultur Vorderasiens, gewissermaßen als Parallelgeschichte zur griechisch-römischen Kultur, umfasst. Das Oberseminar bietet den Rahmen für die Orientierung in der Forschungs- und Quellenlage zu einem spezifischen Themenfeld, um auf dieser Grundlage (unter Anleitung) eine eigene wissenschaftliche Problemstellung zu entwerfen, die dann in einer methodisch reflektierten wissenschaftlichen Arbeit umgesetzt wird. Neben dem Oberseminar ist eine weitere historische Lehrveranstaltung aus dem Bereich der Alten Geschichte zu besuchen. Hierfür ist ein Kurs, Vorlesung oder Übung wählbar.				

<b>Modul-Einheit: Oberseminar Alte Geschichte</b>	
<b>DozentIn</b>	
<b>Lehrinhalte</b>	Das Oberseminar verlangt die eigenständige Aufbereitung der Forschungslage und die Sondierung der Quellenbasis zu einem speziellen Thema. Dies stellt die Grundlage dar für eine methodisch reflektierte, durch sozialwissenschaftliche Theoriebildung geleitete analytische Durchdringung des Gegenstandes. Sie bietet die Grundlage für die Formulierung einer eigenständigen wissenschaftlichen Problemstellung und deren Bearbeitung in einer wissenschaftlichen Abhandlung.
<b>Lehrform/SWS</b>	Oberseminar / 3 SWS
<b>Arbeitsaufwand</b>	Insgesamt 270 Arbeitsstunden: 45 Stunden Präsenzstudium, 45 Stunden Vor- und Nachbereitung, 45 Vorbereitung des mündlichen Referats, 135 Stunden Anfertigung der Hausarbeit
<b>Credits für diese Einheit</b>	9
<b>Studien/ Prüfungsleistung</b>	mündliches Referat (20-40 Minuten), Hausarbeit (20-25 Seiten)
<b>Voraussetzungen</b>	in der Regel B.A.-Abschluß in Geschichte; Kenntnisse einer modernen Fremdsprache

	und Latinum bzw. vergleichbare Lateinkenntnisse
<b>Sprache</b>	
<b>Häufigkeit des Angebots</b>	Winter- und Sommersemester
<b>Empfohlenes Semester</b>	1-3
<b>Pflicht/Wahlpflicht</b>	Wahlpflichtveranstaltung
<b>Beispiel für ein Oberseminar Alte Geschichte</b>	Siehe Schwerpunktbereich: Alte Geschichte (Modul 1)

<b>Modul-Einheit: Lehrveranstaltung Alte Geschichte</b>	
<b>DozentIn</b>	
<b>Lehrinhalte</b>	Vorlesungen und Kurse behandeln größere synchrone und diachrone Themenbereiche der Antike. Dadurch wird übergreifendes, entweder themen- oder epochenbezogenes Wissen vermittelt und so das Verständnis zu Grundproblemen der Alten Geschichte eröffnet. Die Differenz zwischen Kursen und Vorlesungen ist dabei nicht thematisch begründet, sondern durch die Form der Wissensvermittlung und durch die verschiedene Art der studentischen Leistung. Übungen sind dagegen auf den Erwerb und die Vertiefung von spezifischen Kompetenzen, die für das Studium der Altertumswissenschaft von zentraler Bedeutung sind, ausgerichtet: dazu zählen insbesondere die Vermittlung von Sprachkompetenzen, die Lektüre und Interpretation antiker Quellen und Schriften sowie historische Hilfswissenschaften wie Numismatik oder Epigraphik.
<b>Lehrform/SWS</b>	
<b>Arbeitsaufwand</b>	Insgesamt: 120 Arbeitsstunden: 30 Stunden Präsenzstudium, 30 Stunden Vor- und Nachbereitung, 60 Stunden Vorbereitung für Referat / Klausur / schriftliche Leistung
<b>Credits für diese Einheit</b>	6
<b>Studien/ Prüfungsleistung</b>	mündliches Referat (15-30 Minuten) und 2-stündige Klausur oder Referat und schriftliche Leistung (5-10 Seiten) oder Klausur und schriftliche Leistung
<b>Voraussetzungen</b>	Kenntnisse einer modernen Fremdsprache
<b>Sprache</b>	
<b>Häufigkeit des Angebots</b>	Winter- und Sommersemester
<b>Empfohlenes Semester</b>	1-4
<b>Pflicht/Wahlpflicht</b>	Wahlpflichtveranstaltung
<b>Beispiele für Vorlesung / Kurs / Übung Alte Geschichte</b>	Siehe Modul 1: Schwerpunktmul Alte Geschichte



<b>Studienprogramm/ Verwendbarkeit</b>				<b>Modultitel</b>	
MA Geschichte				Modul 6: Vertiefungsbereich Mittelalterliche Geschichte	
<b>Credits</b>	15	<b>Dauer</b>	3 Semester	<b>Anteil des Moduls an der Gesamtnote</b>	<b>13,6%</b>
<b>Modulnote</b>		Das bedeutet, dass das Oberseminar 60%, die Lehrveranstaltung 40% der Note ausmachen.			
<b>Modul-Einheiten</b>		Oberseminar Mittelalterliche Geschichte, Lehrveranstaltung Mittelalterliche Geschichte			
<b>Lernziele</b>		<p>Der Vertiefungsbereich Mittelalter soll als zweiter Studienschwerpunkt im MA-Studium der Vermittlung vertiefter Kenntnisse der mittelalterlichen Geschichte sowie der Einübung weitgehend eigenständiger wissenschaftlicher Arbeit im Bereich der Mediävistik dienen. Ebenso wie im Schwerpunktbereich Mittelalter umfasst „Mittelalter“ hier die Geschichte Europas und seiner Nachbarn etwa vom 6. bis zum 16. Jahrhundert; methodisch soll der Blick durch den Dialog zwischen der historischen Mediävistik und benachbarten Disziplinen und den ihnen je eigenen Erkenntnisweisen geschärft werden. Das Oberseminar bietet den Rahmen für die Orientierung in der Forschungs- und Quellenlage zu einem spezifischen Themenfeld, um auf dieser Grundlage (unter Anleitung) eine eigene wissenschaftliche Problemstellung zu entwerfen, die dann in einer methodisch reflektierten wissenschaftlichen Arbeit umgesetzt wird. Neben dem Oberseminar ist eine weitere historische Lehrveranstaltung aus dem Bereich der Mittelalterlichen Geschichte zu besuchen. Hierfür ist ein Kurs, Vorlesung oder Übung wählbar.</p>			

<b>Modul-Einheit: Oberseminar Mittelalterliche Geschichte</b>	
<b>DozentIn</b>	
<b>Lehrinhalte</b>	Das Oberseminar soll anhand eines exemplarischen Themas der mittelalterlichen Geschichte das eigenständige wissenschaftliche Arbeiten einüben, vertiefte Kenntnisse sowohl der Quellen- als auch der Forschungslage vermitteln und Raum für Diskussionen bieten. Darüber hinaus dient es als Plattform für die Präsentation und Diskussion eigener Forschungen der Teilnehmer, insbesondere von Seminar- und Abschlussarbeiten.
<b>Lehrform/SWS</b>	Oberseminar / 3 SWS
<b>Arbeitsaufwand</b>	Insgesamt 270 Arbeitsstunden: 45 Stunden Präsenzstudium, 45 Stunden Vor- und Nachbereitung, 45 Vorbereitung des mündlichen Referats, 135 Stunden Anfertigung der Hausarbeit
<b>Credits für diese Einheit</b>	9
<b>Studien/ Prüfungsleistung</b>	Mündliches Referat (20-40 Minuten), Hausarbeit (20-30 Seiten)
<b>Voraussetzungen</b>	in der Regel B.A.-Abschluß in Geschichte; Kenntnisse einer modernen Fremdsprache und Lateinum bzw. vergleichbare Lateinkenntnisse

<b>Sprache</b>	
<b>Häufigkeit des Angebots</b>	Winter- und Sommersemester
<b>Empfohlenes Semester</b>	1-3
<b>Pflicht/Wahlpflicht</b>	Wahlpflichtveranstaltung
<b>Beispiel für ein Oberseminar Mittelalterliche Geschichte</b>	Siehe Modul 2: Schwerpunktbereich Mittelalterliche Geschichte

<b>Modul-Einheit: Lehrveranstaltung Mittelalterliche Geschichte I</b>	
<b>DozentIn</b>	
<b>Lehrinhalte</b>	Vorlesungen und Kurse behandeln größere synchrone und diachrone Themenbereiche der Mittelalterlichen Geschichte. Dadurch wird übergreifendes, entweder themen- oder epochenbezogenes Wissen vermittelt und so das Verständnis zu Grundproblemen der Mittelalterlichen Geschichte eröffnet. Die Differenz zwischen Kursen und Vorlesungen ist dabei nicht thematisch begründet, sondern durch die Form der Wissensvermittlung und durch die verschiedene Art der studentischen Leistung. Übungen sind dagegen auf den Erwerb und die Vertiefung von spezifischen Kompetenzen, die für das Studium der Mittelalterlichen von zentraler Bedeutung sind, ausgerichtet: dazu zählen insbesondere die Vermittlung von Sprachkompetenzen, die Lektüre und Interpretation mittelalterlicher Quellen sowie historische Hilfswissenschaften wie Paläographie.
<b>Lehrform/SWS</b>	
<b>Arbeitsaufwand</b>	Insgesamt 120 Arbeitsstunden: 30 Stunden Präsenzstudium, 30 Stunden Vor- und Nachbereitung, 60 Stunden Vorbereitung für Referat / Klausur / schriftliche Leistung
<b>Credits für diese Einheit</b>	6
<b>Studien/ Prüfungsleistung</b>	mündliches Referat (15-30 Minuten) und 2-stündige Klausur oder Referat und schriftliche Leistung (5-10 Seiten) oder Klausur und schriftliche Leistung
<b>Voraussetzungen</b>	Kenntnis einer modernen Fremdsprache
<b>Sprache</b>	In der Regel deutsch
<b>Häufigkeit des Angebots</b>	Winter- und Sommersemester
<b>Empfohlenes Semester</b>	1-4
<b>Pflicht/Wahlpflicht</b>	Wahlpflichtveranstaltung
<b>Beispiele für Vorlesung / Kurs / Übung Mittelalterliche Ge-</b>	Siehe Modul 2: Schwerpunktbereich Mittelalterliche Geschichte

<b>schichte</b>	
-----------------	--

<b>Studienprogramm/ Verwendbarkeit</b>			<b>Modultitel</b>		
M.A. Geschichte			Modul 7: Vertiefungsbereich Geschichte der Frühen Neuzeit		
<b>Credits</b>	15	<b>Dauer</b>	3 Semester	<b>Anteil des Moduls an der Gesamtnote</b>	<b>13,6%</b>
<b>Modulnote</b>	Das bedeutet, dass das Oberseminar 60%, die Lehrveranstaltung 40% der Note ausmachen.				
<b>Modul-Einheiten</b>	Oberseminar Frühe Neuzeit, Lehrveranstaltung Frühe Neuzeit				
<b>Lernziele</b>	Ziel des Vertiefungsbereiches in der Geschichte der Frühen Neuzeit ist die Einübung selbstständiger wissenschaftlicher Arbeit unter Anleitung an geeigneten Themenfeldern. Das Oberseminar bietet dafür den Rahmen. Es verlangt die eigenständige Aufbereitung der Forschungslage und die Sondierung der Quellenbasis zu einem speziellen Thema. Dies stellt die Grundlage dar für eine methodisch reflektierte, durch sozialwissenschaftliche Theoriebildung geleitete analytische Durchdringung des Gegenstandes. Sie bietet die Grundlage für die Formulierung einer eigenständigen wissenschaftlichen Problemstellung und deren Bearbeitung in einer wissenschaftlichen Abhandlung. Neben dem Oberseminar ist eine weitere historische Lehrveranstaltung aus dem Bereich der Geschichte der Frühen Neuzeit zu besuchen. Hierfür ist ein Kurs, Vorlesung oder Übung wählbar.				

<b>Modul-Einheit: Oberseminar Frühe Neuzeit</b>	
<b>DozentIn</b>	
<b>Lehrinhalte</b>	Das Oberseminar im Vertiefungsmodul Geschichte der Frühen Neuzeit behandelt ein Themenfeld, das kanonisch bearbeitete Fragen und Problemstellungen erschließt und sie im Lichte neuerer Forschungskonzeptionen thematisiert. Eingeübt werden soll die Orientierung in der Forschungs- und Quellenlage, die Formulierung eigenständiger wissenschaftlicher Frageperspektiven und die theoretisch informierte Aufbereitung historischer Sachverhalte und Prozesse.
<b>Lehrform/SWS</b>	Oberseminar / 3 SWS
<b>Arbeitsaufwand</b>	Insgesamt 270 Arbeitsstunden: 45 Stunden Präsenzstudium, 45 Stunden Vor- und Nachbereitung, 45 Vorbereitung des mündlichen Referats, 135 Stunden Anfertigung der Hausarbeit
<b>Credits für diese Einheit</b>	9
<b>Studien/ Prüfungsleistung</b>	Mündliches Referat (20-40 Minuten), Hausarbeit (20-30 Seiten)
<b>Voraussetzungen</b>	Kenntnis einer modernen Fremdsprache
<b>Sprache</b>	
<b>Häufigkeit des An-</b>	Winter- und Sommersemester

<b>gebots</b>	
<b>Empfohlenes Semester</b>	1-3
<b>Pflicht/Wahlpflicht</b>	Wahlpflichtveranstaltung
<b>Beispiel für ein Oberseminar Frühe Neuzeit</b>	Siehe Modul 3: Schwerpunktbereich Geschichte der Frühen Neuzeit

<b>Modul-Einheit: Lehrveranstaltung Frühe Neuzeit I</b>	
<b>DozentIn</b>	
<b>Lehrinhalte</b>	Die Vorlesung vermittelt Überblickswissen in Verbindung mit konzeptionell und theoretisch orientierten Reflexionen zu Spezialaspekten der frühneuzeitlichen Geschichte im deutschen, europäischen oder globalen Horizont. Vorlesungen vermitteln zwischen diachronen und synchronen Bezügen. Kurse dienen diesem Ziel, indem größere Themenblöcke entsprechend aufbereitet werden. Übungen dienen entweder dazu, die in Vorlesungen angesprochenen Themen zu vertiefen, oder sie sind darauf ausgerichtet, den Umgang mit den verschiedenen Quellsprachen und hilfswissenschaftliche Fertigkeiten zu vertiefen. Deswegen steht hier die Arbeit mit den Quellen im Vordergrund.
<b>Lehrform/SWS</b>	
<b>Arbeitsaufwand</b>	Insgesamt 120 Arbeitsstunden: 30 Stunden Präsenzstudium, 30 Stunden Vor- und Nachbereitung, 60 Stunden Vorbereitung für Referat / Klausur / schriftliche Leistung
<b>Credits für diese Einheit</b>	6
<b>Studien/ Prüfungsleistung</b>	mündliches Referat (15-30 Minuten) und 2-stündige Klausur oder Referat und schriftliche Leistung (5-10 Seiten) oder Klausur und schriftliche Leistung
<b>Voraussetzungen</b>	Kenntnisse einer modernen Fremdsprache
<b>Sprache</b>	
<b>Häufigkeit des Angebots</b>	Winter- und Sommersemester
<b>Empfohlenes Semester</b>	1-4
<b>Pflicht/Wahlpflicht</b>	Wahlpflichtveranstaltung
<b>Beispiele für Vorlesung / Kurs / Übung Frühe Neuzeit</b>	Siehe Modul 3: Schwerpunktbereich Geschichte der Frühen Neuzeit

<b>Studienprogramm/ Verwendbarkeit</b>				<b>Modultitel</b>	
M.A. Geschichte				M.A. Vertiefungsmodul Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts	
<b>Credits</b>	15	<b>Dauer</b>	4 Semester	<b>Anteil des Moduls an der Gesamtnote</b>	<b>13,6%</b>
<b>Modulnote</b>	Das bedeutet, dass das Oberseminar 60%, die Lehrveranstaltung 40% der Note ausmachen.				
<b>Modul-Einheiten</b>	Oberseminar Geschichte des 19. und 20. Jhs., Lehrveranstaltung Geschichte des 19. und 20. Jhs.				
<b>Lernziele</b>	Ziel des Vertiefungsbereiches in der Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts ist die Einübung selbstständiger wissenschaftlicher Arbeit unter Anleitung an geeigneten Themenfeldern. Das Oberseminar bietet dafür den Rahmen. Es verlangt die eigenständige Aufbereitung der Forschungslage und die Sondierung der Quellenbasis zu einem speziellen Thema. Dies stellt die Grundlage dar für eine methodisch reflektierte analytische Durchdringung des Gegenstandes. Sie bietet die Grundlage für die Formulierung einer eigenständigen wissenschaftlichen Problemstellung und deren Bearbeitung in einer wissenschaftlichen Abhandlung. Neben einem Oberseminar ist eine weitere zweistündige Lehrveranstaltung zur Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts zu besuchen. Hierfür ist eine Vorlesung, Kurs oder Übung wählbar.				

<b>Modul-Einheit: Oberseminar Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts</b>	
<b>DozentIn</b>	
<b>Lehrinhalte</b>	Das Oberseminar im Aufbaumodul Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts erschließt ein Themenfeld im Hinblick auf die in der Forschung untersuchten Fragen und Problemstellungen. Eingeübt werden soll die Orientierung in der Forschungs- und Quellenlage, die Formulierung eigenständiger wissenschaftlicher Frageperspektiven und die theoretisch informierte Aufbereitung historischer Sachverhalte.
<b>Lehrform/SWS</b>	Oberseminar / 3 SWS
<b>Arbeitsaufwand</b>	Insgesamt 270 Arbeitsstunden: 45 Stunden Präsenzstudium, 45 Stunden Vor- und Nachbereitung, 45 Vorbereitung des mündlichen Referats, 135 Stunden Anfertigung der Hausarbeit
<b>Credits für diese Einheit</b>	9
<b>Studien/ Prüfungsleistung</b>	mündliches Referat (20-40 Minuten), Hausarbeit (20-25 Seiten)
<b>Voraussetzungen</b>	Kenntnis einer modernen Fremdsprache
<b>Sprache</b>	
<b>Häufigkeit des Angebots</b>	Winter- und Sommersemester
<b>Empfohlenes Se-</b>	1-3

<b>mester</b>	
<b>Pflicht/Wahlpflicht</b>	Wahlpflichtveranstaltung
<b>Beispiel für ein Oberseminar Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts</b>	Siehe Modul 4: Schwerpunktbereich Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts

<b>Modul-Einheit: Lehrveranstaltung Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts</b>	
<b>DozentIn</b>	
<b>Lehrinhalte</b>	Vorlesungen und Kurse behandeln größere synchrone und diachrone Themenbereiche der Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts. Dadurch wird übergreifendes, entweder themen- oder epochenbezogenes Wissen vermittelt und so das Verständnis zu Grundproblemen der Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts eröffnet. Die Differenz zwischen Kursen und Vorlesungen ist dabei nicht thematisch begründet, sondern durch die Form der Wissensvermittlung und durch die verschiedene Art der studentischen Leistung. Übungen sind dagegen auf den Erwerb und die Vertiefung von spezifischen Kompetenzen, die für das Studium von zentraler Bedeutung sind, ausgerichtet. Dazu zählen für die Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts in erster Linie die Lektüre und Interpretation von Quellen und Schriften, darunter auch zu Besonderheiten historischer Entwicklungen in der Großregion Osteuropa, und spezifische Methoden wie z.B. die Statistik.
<b>Lehrform/SWS</b>	
<b>Arbeitsaufwand</b>	Insgesamt 120 Arbeitsstunden: 30 Stunden Präsenzstudium, 30 Stunden Vor- und Nachbereitung, 60 Stunden Vorbereitung für Referat / Klausur / schriftliche Leistung
<b>Credits für diese Einheit</b>	6
<b>Studien/ Prüfungsleistung</b>	mündliches Referat (15-30 Minuten) und 2-stündige Klausur oder Referat und schriftliche Leistung (5-10 Seiten) oder Klausur und schriftliche Leistung
<b>Voraussetzungen</b>	Kenntnisse einer modernen Fremdsprache
<b>Sprache</b>	
<b>Häufigkeit des Angebots</b>	Winter- und Sommersemester
<b>Empfohlenes Semester</b>	1-4
<b>Pflicht/Wahlpflicht</b>	Wahlpflichtveranstaltung
<b>Beispiele für Vorlesung / Kurs / Übung Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts</b>	Siehe Modul 4: Schwerpunktbereich Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts

<b>Studienprogramm/ Verwendbarkeit</b>			<b>Modultitel</b>		
MA Geschichte			Modul 9: Allgemeine Geschichte		
<b>Credits</b>	15	<b>Dauer</b>	3 Semester	<b>Anteil des Moduls an der Gesamtnote</b>	<b>13,6%</b>
<b>Modulnote</b>	Das bedeutet, dass in der Regel die historische Exkursion 20 %, die weiteren historischen Lehrveranstaltungen in der Regel je 40% der Note ausmachen.				
<b>Modul-Einheiten</b>	Historische Lehrveranstaltung I, Historische Lehrveranstaltung II, Historische Exkursion				
<b>Lernziele</b>	Im Modul Allgemeine Geschichte sind studienbegleitende Prüfungsleistungen im Umfang von insgesamt 15 cr zu erbringen. Unter den Leistungen muss mindestens eine Lehrveranstaltung sein, die sich auf andere Epochen als die im Schwerpunktbereich oder Vertiefungsbereich bezieht. Dadurch wird im MA-Studium die Breite des Fachs Geschichte verankert. Der/ die Studierende erweitert nicht nur seine historischen Kenntnisse, sondern es wird auch die Fähigkeit gefördert, zeitlich übergreifende und allgemeine historische Zusammenhänge zu erfassen und interepochal zu vergleichen. Zudem ist an einer historischen Exkursion teilzunehmen. Exkursionen ermöglichen es, historische Erkenntnisse über visuelle Erfahrungen und konkrete Anschauung vor Ort zu vermitteln. Dem kommt angesichts der bedeutenden Rolle der räumlichen Dimension in der Geschichtswissenschaft eine wichtige propädeutische Bedeutung zu.				

<b>Modul-Einheit: Historische Lehrveranstaltung I</b>	
<b>DozentIn</b>	Wechselnde Dozenten
<b>Lehrinhalte</b>	Vorlesungen und Kurse behandeln größere synchrone und diachrone Themenbereiche der Geschichte. Dadurch wird übergreifendes, entweder themen- oder epochenbezogenes Wissen vermittelt und so das Verständnis zu Grundproblemen der Geschichte eröffnet. Die Differenz zwischen Kursen und Vorlesungen ist dabei nicht thematisch begründet, sondern durch die Form der Wissensvermittlung und durch die verschiedene Art der studentischen Leistung. Übungen sind dagegen auf den Erwerb und die Vertiefung von spezifischen Kompetenzen, die für das Studium von zentraler Bedeutung sind, ausgerichtet. Dazu zählen in erster Linie die Lektüre und Interpretation von Quellen und Schriften sowie historische Hilfswissenschaften und spezifische Methoden wie z.B. Paläographie oder Statistik.
<b>Lehrform/SWS</b>	
<b>Arbeitsaufwand</b>	Insgesamt 120 Arbeitsstunden: 30 Stunden Präsenzstudium, 30 Stunden Vor- und Nachbereitung, 60 Stunden Vorbereitung für Referat / Klausur / schriftliche Leistung
<b>Credits für diese Einheit</b>	6
<b>Studien/ Prüfungsleistung</b>	mündliches Referat (15-30 Minuten) und 2-stündige Klausur oder Referat und schriftliche Leistung (5-10 Seiten) oder Klausur und schriftliche Leistung
<b>Voraussetzungen</b>	
<b>Sprache</b>	

<b>Häufigkeit des Angebots</b>	Winter- und Sommersemester
<b>Empfohlenes Semester</b>	1-4
<b>Pflicht/Wahlpflicht</b>	Wahlpflichtveranstaltung
<b>Beispiel für Vorlesungen / Kurse / Übungen</b>	Siehe Module 1-4

**Modul-Einheit: Historische Lehrveranstaltung II: Wie Historische Lehrveranstaltung I**

**Modul-Einheit: Historische Exkursion**

<b>DozentIn</b>	Wechselnde Dozenten
<b>Lehrinhalte</b>	In Exkursionen werden Orte von besonderer historischer Bedeutung besucht. Exkursionen stehen in Verbindung mit übergreifenden Themen, die in Vorbereitungssitzungen besprochen und vor Ort vertieft werden.
<b>Lehrform/SWS</b>	Exkursion; 2 SWS
<b>Arbeitsaufwand</b>	Insgesamt 180 Arbeitsstunden: 30 Stunden Präsenzstudium, 30 Stunden Vor- und Nachbereitung, 30 Stunden Vorbereitung des mündlichen Referats, 90 Stunden Anfertigung der Hausarbeit 30 Stunden für Vor- und Nachbereitung der Exkursion und 60 Stunden für die Exkursion
<b>Credits für diese Einheit</b>	3
<b>Studien/ Prüfungsleistung</b>	In der Regel Inputreferate
<b>Voraussetzungen</b>	
<b>Sprache</b>	In der Regel deutsch
<b>Häufigkeit des Angebots</b>	Winter- und Sommersemester
<b>Empfohlenes Semester</b>	1-3
<b>Pflicht/Wahlpflicht</b>	Wahlpflichtveranstaltung



<b>Studienprogramm/ Verwendbarkeit</b>			<b>Modultitel</b>		
MA Geschichte			Modul 10: Theorie und Methoden der Geschichtswissenschaft		
<b>Credits</b>	6	<b>Dauer</b>	1 Semester	<b>Anteil des Moduls an der Gesamtnote</b>	5,5%
<b>Modulnote</b>		Die Modulnote entspricht der Note der Lehrveranstaltung „Theorie und Methoden der Geschichtswissenschaft“			
<b>Modul-Einheiten</b>		Theorie und Methoden der Geschichtswissenschaft			
<b>Lernziele</b>		<p>In diesem Modul werden auf einem anspruchsvollen Niveau theoretische Zugänge und methodische Ansätze diskutiert, die im Zentrum aktueller geschichtswissenschaftlicher Kontroversen stehen. Dadurch erhält der/ die Studierende vertiefte Einblicke in neuere Entwicklungen der historischen Theorie- und Methodenbildung sowie über deren weiteren sozial- und kulturwissenschaftlichen Bezüge. Dies ist gerade für die Anfertigung von konzeptionell anspruchsvollen Seminar- und Abschlussarbeiten von großer Bedeutung. Wesentlich ist es, ein genaueres Verständnis für den jeweiligen Ort einzelner Konzepte im Rahmen des geschichtswissenschaftlichen Feldes und deren epistemologische Charakteristika und Voraussetzungen zu gewinnen, um so ein geschärftes Beurteilungsvermögen für deren Leistungsfähigkeit und Grenzen zu entwickeln. Gefragt wird daher vor allem nach den Schnittstellen zwischen historischer Theorie- und Methodenbildung und der geschichtswissenschaftlichen Praxis.</p>			

<b>Modul-Einheit: Theorie und Methoden der Geschichtswissenschaft</b>	
<b>DozentIn</b>	Wechselnde Dozenten
<b>Lehrinhalte</b>	Der Kurs „Theorie und Methoden der Geschichtswissenschaft“ behandelt neuere methodische Ansätze und theoretische Konzeptionen der Geschichtswissenschaft, die im Fokus der aktuellen Forschungsdebatten stehen.
<b>Lehrform/SWS</b>	Kurs; 2 SWS
<b>Arbeitsaufwand</b>	Insgesamt 120 Arbeitsstunden: 30 Stunden Präsenzstudium, 30 Stunden Vor- und Nachbereitung, 60 Stunden Vorbereitung für Referat / Klausur / schriftliche Leistungen
<b>Credits für diese Einheit</b>	6
<b>Studien/ Prüfungsleistung</b>	mündliches Referat (15-30 Minuten) und 2-stündige Klausur oder Referat und schriftliche Leistung (5-10 Seiten) oder Klausur und schriftliche Leistung
<b>Voraussetzungen</b>	Vorausgesetzt werden Grundlagenkenntnisse in historischer Methodologie, wie sie etwa im Rahmen des BA-Studiums Geschichte, vor allem im Kurs „Einführung in die historische Methodologie“ vermittelt werden.
<b>Sprache</b>	

<b>Häufigkeit des Angebots</b>	Sommersemester
<b>Empfohlenes Semester</b>	1-2
<b>Pflicht/Wahlpflicht</b>	Pflichtveranstaltung

<b>Studienprogramm/ Verwendbarkeit</b>				<b>Modultitel</b>	
MA Geschichte				Ergänzungsbereich (Modul 11)	
<b>Credits</b>	13	<b>Dauer</b>	2 Semester	<b>Anteil des Moduls an der Gesamtnote</b>	0%
<b>Modulnote</b>		Es wird keine Modulnote gebildet.			
<b>Modul-Einheiten</b>		Fachfremde Lehrveranstaltungen, Praktikum			
<b>Lernziele und Credits</b>		Im Ergänzungsbereich sind Veranstaltungen aus dem Lehrprogramm anderer Fächer im Umfang von 9 cr erfolgreich zu erbringen. Damit erweitern die Studierenden nicht nur ihren wissenschaftlichen Horizont sondern erwerben auch die Fähigkeit, interdisziplinär zu denken und zu arbeiten. Zudem ist ein Praktikum im Umfang von mindestes vier Wochen abzuleisten, das mit 4 cr angerechnet wird. Hierdurch soll der/ die Studierende Erfahrungen in der Arbeitswelt erwerben und Kontakte zu möglichen späteren Arbeitgebern aufbauen.			

<b>Modul-Einheit: Praktikum</b>	
<b>Arbeitsaufwand</b>	Es sind berufspraktische Tätigkeiten im Umfang von vier Wochen durchzuführen.
<b>Credits für diese Einheit</b>	4
<b>Empfohlenes Semester</b>	1-3

